Nr. 79 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 3. April 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Rand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Dr. Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung oder auf Rückzahl. d. Bezugspreises. — Herausg. u. Verl. Hofrat Starcke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold, Paulinenstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreibchen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Deutsche Bauern in Sowjetrußland

Erschütternde Briefe.

Dem „Demokratischen Zeitungsdienst" wurden die nachfolgenden Auszüge aus Briefen deutscher Bauern in verschiedenen Gebieten Sowjetrußlands zur Verfügung gestellt. Diese Briefe gehören mit dem grauenvollen Erleben das sie schildern, und mit der Echtheit menschlichen Empfindens, das aus ihnen spricht, zu den erschütterndsten Dokumenten unserer Zeit.

2. Februar.

Verloren! Verloren! Verloren sind wir in Rußland. Wir verzagen hier fast! Man treibt hier einen nach dem andern ohne ein Stück Brot oder eine Decke auf die Straße. Fast ein jeder, der bis dahin Stimmrecht hatte, verliert es; Tausende sitzen . . . S. rechnet sehr auf Einsitzen, weil er die Frühlingssaat nicht stellen kann. Alle: (Russen, Armenier, Kirgisen, Tataren und Juden) lechzen nach Auswandern, und einerlei wohin, wenn nur einen Meter über die Grenze, alles, alles; es sind keine 3 Proz. aller Bevölkerung, die nicht hinaus möchten. . . . . Hier sind Fälle, wo die Miliz kommt und die Wirte sogar halbsatt vom Tische auf die Straße jagt und keine Minute Frist gibt. — Wer stimmlos ist, wird auf die Straße getrieben, ob arm oder reich, und täglich werden immer mehr Stimmlose gemacht.

*

30. Jan.

Trommelt dort an allen Türen, seht, ob ihr nicht Menschenherzen erweichen könnt, uns zu helfen, denn wenn es noch lange so dauert und wenn auch nur 1 bis 1¼ Monate, dann sind wir verloren. Die Menschen verzweifeln heimahe. Helft! Helft!

Gestern kam der Befehl, mit der Kulaken-Klasse aufzuräumen und da, eilends, telegraphisch. Deshalb wird jetzt geschafft, daß man gar nicht nachkommt mit Denken. — Was jetzt geschieht, spricht allen Menschenrechten oder Gefühlen und allem, allem Hohn! Rettet, rettet uns!!

*

5. Febr.

Wenn man das, was hier vorgeht, vor drei Wochen gesagt hätte, dann hätte ich gesagt, wir werden alle wahnsinnig. Kein Vergleich mit dem Terror in Moskau, denn hier herrscht nur Willkür der Ruchlosen. Stimmrecht wird fast jedem genommen. Und wenn ihm das Stimmrecht genommen ist, ob arm oder reich, und zudem die Frau nahe an der Geburt, oder ein halbes Dutzend Kinder, es ist kein Ansehen. Ohne eine Kopeke, ohne Brot und Kleider, werden sie auf die Straße getrieben; die Männer auf 2, 3—6 Jahre eingesteckt, ob da wirklich ein kleines oder kein Vergehen ist. Hier herrscht eben Willkür!

Goldene Zähne werden, ob stimmlos oder stimmberechtigt (außer den Kommunisten) aus dem Munde gerissen, daß das Blut läuft. Ich ließe es noch zu, wenn es beim Arzte gemacht würde, aber gewöhnliche Hirtenknaben tuns mit der Kneifzange. Goldene Ringe dürfen überhaupt nicht sein; und so geht es Tag für Tag ärger. — T wird in N noch gefoltert. Seine Finger sollen ganz zerquetscht sein. Nun, ob ich diesen Brief noch heute zur Station trage, weiß ich nicht, und zudem ist es unruhig, daß man sich kaum hinauswagen kann. Obzwar man in einer Stunde zurück sein kann, weiß man doch nicht, was in einer Stunde alles passieren kann. Ich kann es nicht genug betonen, daß Ihr keine Vorstellung von dem habt, was hier vorgeht . . .

*

. . . . Es ist Winter, trotzdem werden Familien aus den Häusern getrieben, ohne etwas mitzunehmen. O, wie dunkel sind die Stunden, o, wie ist es so schwer! Gibt es denn keine Rettung mehr? In allen Ecken und Enden ist nur Angst und Jammergeschrei. Ach, wohin soll man sich wenden, damit man geborgen sei! Ach, möchte Gott eingreifen, dem Wüten ein Ende machen. Wir sind es nicht wert, aber dennoch bitten wir: Herr, vergib uns unsere Uebertretungen und errette uns! O, werft uns das Rettungsseil zu! O, eilt, es tut not! Noch ringen wir mit den Wogen . . . . wie lange, ist Gott bewußt . . . . Die Nerven sind überspannt! Habt Erbarmen! Seht das Elend unserer Not! Ach, rettet uns Armen vor dem schrecklichen sicheren Tod! . . . .

*

3. Febr.

Von Moskau ist eine Abteilung von der Arbeiterbrigade gekommen. Freitag kommen drei Grünschnäbel, schreiben bei den Stimmlosen alles, total alles, auf: Taschentücher, Kinderfragen usw. Sonnabend wurde wieder alles gründlich aufgeschrieben, und in die Stube, wo sie waren, durfte keiner hineingehen . . H. mußte sich die Kleider ausziehen und bekam eine geflickte Hose und sein Sohn ebenso. Letzterer behielt nur ein Hemd auf dem Leibe.

. . . Frau B. hatte sich zwei gute Kleider angezogen, mußte sie ebenfalls ausziehen. Das schlechteste, was sie fanden, gaben sie ihr zum Anziehen. Kein Tuch auf dem Kopfe, ein altes Staubtuch band sie sich um. Die gelähmte Tochter auf dem Faßstuhl bekam keins, so verließen sie ihr Heim . . .

Frau L., deren Mann sitzt, trieben sie auch heraus und gaben ihr 1½ Brote auf die vielen Kinder, die sie hatte. So geht es bei uns. „Der Kalak kann unter dem Zaune krepieren", das ist die Antwort auf die Frage: wohin?

*

3. Febr.

Ihr werdet es gar nicht glauben, daß das alles möglich ist, was hier vorgeht, Hunderte von Familien in unserem kleinen Kreis hat man gerade aus dem Hause herausgejagt auf die Straßen, Russen, auch Deutsche. Es wird hier in kurzer Zeit Scheiterhaufen noch geben. So schrecklich wie es gegenwärtig zugeht, war es noch nicht. Die Gefängnisse sind überfüllt, daß sie mitunter nicht liegen können, sondern stehend im Gefängni sind. Von G. bekamen wir neulich einen Brief aus T . . . Dort ist es noch schlimmer . . . und noch zwei Mann sind zum Tode verurteilt. R. sein eigener Sohn und L. seine drei Söhne sind auf drei Jahre Gefängnis und auf 5 Jahre verwiesen aus ihrem Rayon, wegen Nichtausführung der Steuer. Da aber kein Platz im Gefängnis war, hat man sie nach Sibirien geschickt, Wälder aushauen.

Die Bauern, welche im Jahre 1931 Traktoren bekommen sollen, müssen jetzt schon das Geld zahlen. Wie man es ihnen herauspressen wird — weiß ich nicht. Tausende von Traktoren wurden aus dem Auslande bezogen. Hauptsächlich aus Amerika. Da kann man sich auch wenig eine Vorstellung machen, und das will alles bezahlt werden. Die Industrie soll gehoben werden, und einbringen tut es nichts. Alle Arbeiter bekommen große Löhne, damit sie zufriedengestellt werden, und die Teuerung ist auch sehr groß. Die Masse Traktoren werden auch nicht beaufsichtigt, wie es sein sollte, und somit nutzen sie zu schnell ab. Reserveteile haben sie vom Auslande keine oder sehr wenige und die, welche hier gemacht werden, halten gar nicht vor. Es war noch nicht eine Kommune (gemeint ist das Kollektiv. D. Red.), die mit Verdienst gearbeitet hat.

Schicksalstag der Reichsregierung

Vor der Auflösung des Reichstages? - Die Parteien zur Regierungserklärung

Berlin, 2. April. Auf der Tagesordnung der Reichstagssitzung stand heute die Aussprache über die gestrige Regierungserklärung. Die Aussprache wurde durch eine Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Breitscheid eröffnet. Er suchte zunächst den Austritt der Sozialdemokraten aus der früheren Regierung damit zu rechtfertigen, daß die Ersetzung der ursprünglichen Regierungsvorlage durch den Kompromißvorschlag, der einen Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung ermöglichte, für die Arbeiterschaft unerträglich sei. Er übte dann scharfe Kritik an der Zusammensetzung des neuen Kabinetts und an der Art seines Zustandekommens. Die Haltung des Reichspräsidenten bei dieser Gelegenheit widerspreche dem Geist und dem Wortlaut der Verfassung. Es würde auch eine Verfassungsverletzung sein, wenn der Reichskanzler den Artikel 48 anwenden wollte, obwohl die Voraussetzung dazu, die Gefährdung der Ordnung und Sicherheit des Staates, nicht gegeben sei. Ein Kabinett, in dem drei Gegner der Ratifizierung des Youngplans sich befinden, biete nicht die Gewähr für eine Fortführung des bisherigen politischen Kurses. Die Sozialdemokraten wüßten wohl, daß ihr Mißtrauensvotum zu einer Reichstagsauflösung führen könne, aber sie fürchteten Neuwahlen in keiner Weise.

Abg. Esser (Ztr.) gibt eine Erklärung ab, in der er die in der Regierungserklärung enthaltenen Grundsätze billigt und die beabsichtigten Maßnahmen begrüßt. Der Redner wendet sich dann gegen die Ausführungen von Dr. Breitscheid. Der Inhalt seiner Rede sei kaum vereinbar mit der Erklärung, daß die Sozialdemokratie später wieder in die Koalition eintreten wolle. Die Sozialdemokratie habe selbst die Regierungsvorlage über das Arbeitslosenproblem abgelehnt und sich erst in letzter Stunde zu ihr zurückgefunden. Die Anwendung des Artikels 48 sei gewiß kein Idealzustand, aber auch die Sozialdemokratie sollte sich bemühen, die Anwendung dieses Mittels unnötig zu machen.

Abg. Dr. Scholz (DVP.) erklärt, er wolle auf Breitscheids Rede jetzt nicht eingehen, obwohl diese Rede ein einziges Liebeswerben um die Deutsche Volkspartei gewesen sei. Der Redner begrüßt in erster Linie die Erklärung der Regierung, daß die Außenpolitik in den bisherigen bewährten Bahnen fortgeführt werden solle. Dies werde dadurch gewährleistet, daß ihr Führung in den gleichen Händen geblieben ist. Die Deutsche Volkspartei billige die Vorlegung eines umfassenden Sanierungsprogramms und das Bekenntnis zur rücksichtslosen Sparsamkeit, die auf allen Gebieten, auch bei der Arbeitslosenversicherung, angewandt werden müsse. Die Gesundung der Finanzen und der Wirtschaft werde das beste Fundament der Sozialgesetzgebung und ihrer Weiterentwicklung bilden müssen. Die Deutsche Volkspartei werde auch an allen Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft bereitwillig mitwirken. In der Fürsorge für den Osten sehe sie eine der wichtigsten staatspolitischen Aufgaben. Auch die große Aufgabe der Reichsreform müsse in den Rahmen der Sparsamkeitsaktion eingezogen werden. Die Regierung dürfe bei der Durchführung ihres Gesamtprogramms auf die tatkräftige Mitarbeit der Deutschen Volkspartei vertrauen.

Abg. Pieck (Komm.) führt aus, der sozialdemokratische Mißtrauensantrag sei in Wirklichkeit gar nicht böse gemeint, die Kommunisten aber würden alles tun, um die Reichstagsauflösung zu erzwingen und das Volk gegen die neue Ausbeuterregierung aufzurufen.

Abg. Drewitz (Wirtsch.-P.) gibt eine Erklärung ab, in der es heißt: Neben dem Verantwortungsbewußtsein für Staat und Wirtschaft war es in erster Linie das Vertrauen zum Reichspräsidenten, das die Wirtschaftspartei veranlaßt hat, einen Minister für das Hindenburgkabinett zu stellen. Wir können nicht verhehlen, daß einzelne Punkte der Regierungserklärung schwere Bedenken erregen. So ist es unvereinbar mit der vom Reichspräsidenten gegebenen Zielsetzung, wenn sich die Regierung das Finanzprogramm der früheren Regierung in allen Teilen zu eigen machen sollte. Wir werden unsere künftige Stellung zur Regierung davon abhängig machen, ob das Kabinett mit dem erforderlichen Ernst und Nachdruck an die Ausgabensenkung herangeht und die Deckungsvorlagen den vom Reichspräsidenten gegebenen Richtlinien voll anpaßt.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) weist in einer Erklärung darauf hin, daß die Einigung an den Sozialdemokraten gescheitert sei. Dem neuen Kabinett stehen wir mit Bedenken und Sorgen gegenüber. Wenn wir sie in diesem Augenblick zurückstellen, so geschieht es zur Verhütung einer Staatskrise. Die Demokraten werden deshalb der Aufnahme der Tätigkeit des neuen Kabinetts kein Hindernis in den Weg legen. Sie werden seine Handlungen erwarten und von Fall zu Fall ihre Haltung einrichten. Wir billigen grundsätzlich die in der Regierungserklärung angekündigten Maßnahmen und werden auch an einer durchgreifenden Osthilfe mitarbeiten. Auch wenn das neue Kabinett die bevorstehenden Kämpfe übersteht, betrachten wir es nur als eine Übergangslösung, bis es möglich ist, eine Mehrheitskoalition wiederherzustellen.

Abg. Hülser gibt für die Volkskonservative Vereinigung und den Christlich-Sozialen Volksdienst eine Erklärung ab, in der es begrüßt wird, daß der Reichskanzler eine Koalition der Gebundenheit der neuen Regierung ausdrücklich abgelehnt hat.

Abg. Leicht (Bayr. Volksp.) begrüßt die baldige Befreiung des Rheinlandes und besonders auch der sehr geprüften bayrischen Rheinpfalz. Bezüglich der Finanzsanierung erwarten wir, daß die Regierungsvorlagen im Reichstag eine Gestaltung erfahren, die den Grundsätzen der Gerechtigkeit in der Lastenverteilung Rechnung trägt.

Abg. Schlange (Christl.-Natl. Bauernpartei) erklärt, das Kabinett Müller war das Kabinett der verpaßten Gelegenheiten. Das neue Kabinett könnte man als Reparationskabinett der Müllerschen Unterlassungen bezeichnen. Dem Außenminister und seiner Außenpolitik stehen wir mit denselben Gefühlen gegenüber wie bisher. (Lebhaftes Hört, hört! links.) Die nächste Ernte ist das Schicksal der Landwirtschaft. Wer Schieles Arbeit hindert, muß als Schädling der Landwirtschaft gebrandmarkt werden.

Nachdem noch die Vertreter der kleinen Gruppen gesprochen hatten, wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 11 Uhr vertagt. Dann dürfte auch die mit Spannung erwartete Erklärung der Deutschnationalen kommen.

Die Lage am Vorabend der Entscheidung

Haltung der Deutschnationalen noch ungewiß.

cnb. **Berlin**, 2. April. (Eigene Meldung.) Die parlamentarische Lage wird im Reichstag dahin beurteilt, daß die Entwicklung der nächsten Tage von der morgigen Entscheidung der Deutschnationalen abhängt. Schon die Tatsache, daß die Fraktion heute 9 Stunden beraten hat, zeigt, daß die Entscheidung ihr nicht leicht wird. Die Behauptung, daß heute abend eine Probeabstimmung vorgenommen sei, wird von deutschnationaler Seite entschieden bestritten. Angeblich sollen bei dieser Abstimmung etwa 37 Abgeordnete für das Mißtrauensvotum, 17 dagegen gewesen sein und 7 oder 8 sich der Stimme enthalten haben. Wenn die Abstimmung selbst auch dementiert wird, so wurde doch zugegeben, daß dieses Verhältnis ungefähr der Stimmung entspreche, die heute nachmittag in der Fraktion herrschte. Inzwischen ist auch der deutschnationalen Fraktion mitgeteilt worden, daß der Reichskanzler auf dem Standpunkt stehe, das Ostprogramm lasse sich nicht mit dem Ermächtigungsparagraphen verwirklichen. Dazu kommt noch, daß der Landbund sich heute abend mit Nachdruck für Minister Schiele eingesetzt und die Erwartung ausgesprochen hat, daß alle Vertreter des Landvolkes zur Verwirklichung des Agrarprogramms beitragen werden. Diese beiden Tatsachen dürften die Stimmung in der deutschnationalen Fraktion weiter verschoben haben, sodaß heute abend ebenfalls noch niemand weiß, wie die Entscheidung morgen ausfallen wird. Die Abstimmungen über die Mißtrauensvoten im Plenum des Reichstages werden für morgen bestimmt erwartet. Vorher wird der Reichskanzler noch einmal das Wort nehmen, um sich mit dem sozialdemokratischen Fraktionsführern Dr. Breitscheid auseinanderzusetzen.

*

Das „Berliner Tageblatt" will wissen, daß für den Fall der Annahme eines Mißtrauensvotums gegen die Regierung alle Vorkehrungen getroffen sind, um auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung die Notverordnung ergehen zu lassen. Die Notvorlagen seien im wesentlichen fertiggestellt.

*

Die „Vossische Zeitung" meldet: Die deutschnationale Fraktion hat durch ihren Vorsitzenden, Obersohren, dem Reichskanzler sagen lassen, daß sie einen Antrag auf Vertagung der Abstimmung über die Mißtrauensanträge bis zum 14. April stellen wolle. Der Reichskanzler hat diese Mitteilung mit der Erklärung beantwortet, daß er sich auf diesen Vorschlag nicht einlassen könne. **Entweder die deutschnationale Fraktion sorgt dafür, daß am Donnerstag die Mißtrauensanträge nicht angenommen werden, oder der Reichstag wird aufgelöst. Die Auflösungsorder ist bereits ausgefertigt und in den Händen Dr. Brünings.**

*

Nach dem „Börsenkurier" macht man sich in Regierungskreisen darauf gefaßt, daß morgen das Mißtrauensvotum angenommen und der Reichstag aufgelöst wird. In diesem Falle wird Reichskanzler Dr. Brüning eine Erklärung abgeben, daß der Artikel 48 nur auf verfassungsmäßiger Grundlage angewandt werden würde, und daß bei allen Verordnungen und Erlassen auf Grund dieses Artikels vorher die verfassungsmäßigen Zuständigkeiten geprüft werden.

Reichslandbund hinter Schiele

Eine Vertrauenserklärung.

wtb. **Berlin**, 2. April. Der Bundesvorstand des Reichslandbundes spricht seinem Präsidenten, Minister Schiele, einmütig den Dank für sein mannhaftes Handeln aus, gelobt ihm die Unterstützung des deutschen Landesvolkes mit allen Mitteln in seinem schweren Kampf für die Rettung der deutschen Landwirtschaft und erwartet demgemäß im Gegensatz zu den Absichten der Sozialdemokratie, das Kabinett zu stürzen, von allen parlamentarischen Vertretern des Landvolkes eine Haltung, die dem Kabinett Brüning-Schiele die Möglichkeit zur Durchführung des Agrarprogramms gibt.

Rücktritt des Reichspressechefs Zechlin



Ministerialdirektor Dr. Zechlin,

der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, legte anläßlich der Kabinettsbildung sein Amt nieder.

Hindenburg dankt Schacht

Ein Schreiben an den scheidenden Reichsbankpräsidenten.

wtb. **Berlin**, 2. April. Der Herr Reichsbankpräsident hat an den heute aus seinem Amte scheidenden Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichsbankpräsident!

In dankbarer Anerkennung gedenke ich heute, an dem Tage, an dem Sie aus Ihrem Amte scheiden, der hohen Verdienste, die Sie sich während der Zeit Ihrer amtlichen Tätigkeit um die deutsche Währung erworben haben. In den schicksalsschweren Tagen des Jahres 1923 auf den verantwortungsvollen Posten des Reichswährungskommissars berufen, haben Sie entscheidenden Anteil genommen an der Ueberwindung jener Zustände, die damals Deutschland aufs gefährlichste bedrohten. Unter denen, die das Verdienst der Wiederschaffung einer gefestigten Währung für sich in Anspruch nehmen können, wird Ihr Name stets mit an vorderster Stelle zu nennen sein.

In mehr als sechsjähriger Tätigkeit als Reichsbankpräsident haben Sie es alsdann als Ihre vornehmste Aufgabe angesehen, zu erhalten und zu festigen, was zuvor unter Ihrer weitgehenden Mitwirkung geschaffen worden war. Wenn heute die Wertbeständigkeit der deutschen Währung im In- und Auslande als unzweifelhaft gesichert anerkannt wird, so ist das nicht zuletzt Ihrer mühevollen, zielbewußten und von hoher Sachkenntnis getragenen Arbeit zu verdanken.

Aus unserer letzten Besprechung wissen Sie, Herr Reichsbankpräsident, wie sehr ich es bedauere, Sie gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt aus Ihrem Amte scheiden zu sehen. Ihnen am heutigen Tage daher namens des Reiches und auch persönlich aufrichtigen Dank für Ihre langjährige verdienstvolle Tätigkeit zum Ausdruck zu bringen, ist mir lebhaftes Bedürfnis.

Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Wohlergehen und mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr ergebener

gez.: von Hindenburg."

Neues vom Tage

Ein englischer Schiffskapitän vermacht deutschen Kriegsinvaliden 200 000 RM.

Der kürzlich im Alter von 84 Jahren in Whitstable (England) verstorbene Handelsschiffskapitän Otway Robinson hat, nach einer Meldung des „Daily Expreß", in seinem Testament bestimmt, daß über 10 000 Pfund Sterling, d. h. der größte Teil seines Vermögens, der deutschen Regierung zur Verfügung gestellt werden, die das Geld deutschen Kriegsinvaliden zugute kommen lassen soll.

*

Der Fluch der Pharaonen.

„Ich bin sicher, daß der Fluch der Pharaonen auf ihm geruht hat!" Das ist die Ueberzeugung von Fräulein Berta Landauer, der Schwester von Heinrich Landauer, der plötzlich in Berlin an einer Krankheit unbekannter Art gestorben ist. Er war einer der Assistenten von Howard Carter, des Erforschers des Grabes von Tut-Ank-Amon, gewesen und ist das vierzehnte Mitglied dieser Expedition, das von einer unerklärlichen Krankheit hinweggerafft wurde.

*

Kein Gebetsaufruf mehr in der Türkei.

Die Sache erscheint unglaublich, ist aber trotzdem wahr. Man wird in der Türkei von der Höhe der Minarets der Moscheen herab fortan nicht mehr die Stimme des Priesters vernehmen, wenn er den Aufruf zum Gebet absingt, das jeder gute Gläubige mindestens fünfmal am Tage verrichten muß.

Man wird zwar auch fernerhin immer vernehmen hören, daß Allah groß ist und Mohammed sein Prophet, und daß es neben ihm keinen anderen Gott gibt. Aber das wird durch Radio und Lautsprecher geschehen, die in den Moscheen eingebaut werden sollen.

*

Der Ueberfülle am Diamantenmarkt glaubt die internationale Kommission für die Diamanteninduſtrie mit einer 50prozentigen Einschränkung der Erzeugung von geschliffenen Diamanten entgegenarbeiten zu müssen. Die Amsterdamer Juwelier-Vereinigung, in deren Bereich der allergrößte Teil der auf den Weltmarkt gelangenden Rohdiamanten geschliffen wird, will vom 15. April an nurmehr an drei Tagen in der Woche arbeiten lassen.

Die Deutschnationalen, die Christl.-Nationale Arbeitsgemeinschaft und die Bayerische Volkspartei haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, den Genfer Abmachungen über einen Zollfrieden nicht zuzustimmen.

Die Leipziger Stadtverordneten wählten gestern im zweiten Wahlgang Bürgermeister Dr. Goerdeler mit 34 gegen 30 Stimmen, die auf den Bürgermeister Pitz-Stettin entfielen, zum Oberbürgermeister von Leipzig.

Freie Berufe auch in Preußen gewerbesteuerpflichtig

Der Landtagsbeschluß vom Staatsrat bestätigt.

vdg. Berlin, 2. April. Das Plenum des preußischen Staatsrates hat am Mittwoch mit 38 gegen 29 Stimmen bei 8 Enthaltungen beschlossen, keinen Einspruch gegen die Einbeziehung der freien Berufe in die Gewerbesteuerpflicht zu erheben. Die Sozialdemokraten und Wirtschaftspartei stimmten geschlossen gegen den Einspruch, die Kommunisten geschlossen dafür, während bei den anderen Fraktionen die Stimmabgabe geteilt war. Mit diesem Beschluß ist die Gewerbesteuerpflicht für die freien Berufe rechtsverbindlich geworden.

Die Hindenburg-Spende zahlte bestimmungsgemäß anläßlich des bevorstehenden Ostersestes wieder 425 000 Mark an rund 2200 notleidende Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Veteranen aus.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird heute früh zu seiner ersten diesjährigen Fahrt aufsteigen. Bei dieser Werkstättenfahrt unter Führung von Kapitän Lehmann werden hauptsächlich die Änderungen in der elektrischen Lichtzentrale sowie die Auswirkungen des Höhensteuers ausprobiert.

Die erste Oberlandwirtschaftsrätin



Frl. Dr. Wolff,

die Leiterin der Frauenabteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin, erhielt als erste Frau die Amtsbezeichnung „Oberlandwirtschaftsrätin" verliehen.

100 Todesopfer bei einem Bootsunglück in Japan

wtb. **Akune** (Süd-Japan), 2. April. **Eine Fähre, die 300 Personen an Bord hatte, kenterte, wobei mehr als 100 Personen ertranken. Das Unglück ist wahrscheinlich auf die zu starke Belastung der Fähre zurückzuführen.**

Sprengstoffanschlag in einem Hamburger Warenhaus

wtb. **Hamburg**, 2. April. Auf das Warenhaus von Tietz auf dem Jungfernstieg wurde heute ein Sprengstoffanschlag verübt. Am späten Nachmittag erscholl im Treppenaufgang des Warenhauses eine heftige Detonation. Die Fensterscheiben zersprangen, und das große Dach, das den Eingang bedeckte, wurde hoch empor geschleudert und stürzte in den Lichtschacht. Die Feuerwehr und die Kriminalpolizei traten sofort in Tätigkeit. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß es sich um ein Verbrechen handelt.

Der Schnelldampfer „Europa" legte auf der Heimreise vom Mittag des 31. März bis zum Mittag des 1. April 613 Seemeilen bei kaltem und stürmischem Wind aus westlicher Richtung, schwerem Seegang und grober Dünung zurück. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 26,65 Knoten.

Lippe-Land

Die freien Lernmittel im neuen Schuljahr

Die Oberschulbehörde gibt im „Staatsanzeiger" folgendes bekannt:

„Für das Schuljahr 1930/31 wird die Oberschulbehörde die folgenden Lehrbücher als freie Lernmittel liefern: Fibel, 1. Lesebuch, Jugendborn, Lesebuch (Oberstufe), Sprachbücher, Heimatatlas, Weltatlas, Geschichtsbücher, Rechenbücher, Erdkundebücher.

Die übrigen in den Schulen eingeführten Lehrbücher sowie alle sonstigen Lernmittel müssen von den Eltern beschafft werden. Wir bitten, darauf zu achten, daß insbesondere die Hefte in ihrer Qualität den früher von der Oberschulbehörde gelieferten zum mindesten gleich sind. Für Kinder unbemittelter Eltern sind die Lernmittel aus der Schulkasse zu bestreiten. Auf Bestände, die etwa noch in den Schulen vorhanden sind, kann zunächst zurückgegriffen werden. Wo die Beschaffung auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt, bittet die Oberschulbehörde um Meldung."

Die Arbeitsmarktlage in Lippe

Die Entlastung des Arbeitsmarktes in Lippe ist nicht in dem Maße eingetreten, wie sie zu erwarten war. Die Ursachen hierfür sind darin zu suchen, daß insbesondere die Arbeitsmarktlage im Baugewerbe sich in diesem Jahre nicht in dem erhofften Maße entwickelt, zum andern darin, daß die Ziegler in diesem Jahre verhältnismäßig spät ihre alten Arbeitsplätze aufsuchen. Zum Teil ist dies darauf zurückzuführen, daß auf den Ziegeleien noch größere Lagerbestände vorhanden sind, welche erst verkauft werden müssen. In der Landwirtschaft dauert die Nachfrage nach Arbeitskräften an. Es mußten aus auswärtigen Bezirken Arbeitskräfte herangezogen werden. Die Lage in der Möbelindustrie ist sehr uneinheitlich. Teilweise sind die Firmen voll beschäftigt, teilweise mußte zu Kurzarbeit und Entlassungen übergegangen werden.

Die Zahl der Arbeitslosen beträgt Ende März 8711 (10 810), wovon 7040 (8432) Personen Arbeitslosenunterstützung und 199 (192) Personen Krisenunterstützung beziehen. Die berufsübliche Arbeitslosigkeit hat am 29. März ihr Ende erreicht. Bei Notstandsarbeiten werden zurzeit 197 Personen beschäftigt. Der Abgang an Unterstützungsbeziehern beträgt also in der Berichtszeit 1385, der Abgang an Arbeitsuchenden 1599 Personen.

Hausfrauenfleiß in alter und neuer Zeit

Eine sehenswerte Ausstellung des Detmolder Hausfrauenvereins.

In den schön geschmückten Sälen des Gesellschaftshauses fand gestern die lange vorher angekündigte Eröffnung der Ausstellung des Hausfrauenbundes „Frauenfleiß in alter und neuer Zeit" statt. Schon tagelang vorher hatten sich geschäftige Hände gerührt, um eine Fülle schöner und wertvoller Handarbeiten anzunehmen und unter kundiger Leitung aufzubauen. Was waren da für Kostbarkeiten zusammengekommen! Alle Erwartungen waren übertroffen! Von Künstlerhand in Vitrinen und auf Tischen geordnet, sahen wir eine Fülle von herrlichen alten Schätzen. Da waren echte Spitzenschleier, mühsam mit der Hand genäht, Spitzentaschentücher, herrliche Stickereien aus Urgroßmutters Zeit. Ja, Urgroßmutter saß selbst an einem alten Nähtisch und zeigte uns, wie man Perlenhandarbeiten macht. Die Feder versagt, wenn sie gebührend alles würdigen will, was es Schönes zu sehen gab. Den Hauptanziehungspunkt bildete das in Silber gestickte Brautkleid der Fürstin Pauline, das durch gütige Vermittlung Sr. Durchlaucht des Fürsten zur Schau gestellt war.

Die Vorsitzende, Fräulein Neubourg, eröffnete vormittags 11 Uhr die Ausstellung und wies auf ihren Zweck hin, der darin besteht, daß unsern Rentnerinnen Gelegenheit geboten ist, ihre selbstgefertigten Handarbeiten zu verkaufen. Denn nicht nur alte, auch moderne Handarbeiten waren ausgestellt. Besonderer Aufmerksamkeit erfreute sich der Tisch unserer Kunstgewerblerin, Fräulein Lohmeyer, die u. a. schöne selbstgefertigte Metallarbeiten ausgestellt hatte. Auch der Blindentisch war reich beschickt mit Besen, Matten, Decken usw. Man muß staunen, was diese vom Schicksal so schwer Getroffenen, nur auf ihr Gefühl Angewiesenen, fertig bringen.

Den ganzen Tag drängte sich die schaulustige Menge in den Sälen. Besonderer Dank sei der Kapelle des Gymnasiums gezollt, die mit künstlerischem Eifer den Nachmittag verschönte und ihm eine eigene Note verlieh. Die Ausstellung ist auch heute und morgen noch den Besuchern zugänglich von vorm. 11 Uhr bis nachm. 6 Uhr (1—8 Uhr geschlossen). An beiden Tagen ab 4 Uhr Kaffeekonzert. Niemand versäume hinzugehen. Eine Überraschung bietet sich durch die Prämiierung der schönsten alten Handarbeit.

Wir möchten es nicht versäumen, dem Hausfrauenbund und allen denen, die die Ausstellung in so gütiger Weise beschicken, auch an dieser Stelle für das Gebotene im Namen der Detmolder Frauen unsern Dank zum Ausdruck zu bringen.

Riesiger Heidebrand in der Senne

Ueber 1000 Morgen Heideland in Flammen - Die Feuerwehren der Umgegend und Detmolder Reichswehr in Aktion - Die Brandursache: Wahrscheinlich Fahrlässigkeit

Mitten in den herrlichen Frühlingsnachmittag schrillt langanhaltend der Redaktionsfernsprecher. Eine dringende Meldung besagt:

„Heute mittag gegen 11½ Uhr ist auf dem Besitztum des Landrats a. D. Tasche-Stapelage ein Heidebrand ausgebrochen, der ständig an Ausdehnung zunimmt. Mehrere hundert Hektar sind bisher von dem rasenden Element erfaßt. Das Feuer ist bereits auf das Gebiet des Gutes Wiltingshausen übergetreten und wälzt sich mit großer Geschwindigkeit nach Westen, hart am Dorf Augustdorf vorbei. Trotz aller erdenklichen Bekämpfungsmaßnahmen ist es bisher nicht gelungen, das Feuer einzudämmen. Es brennt weiter!"

*

Schon auf der Nordseite der Dörenschlucht glaubt man hier und da Brandgeruch wahrzunehmen. Auf der Landstraße wimmelt es von Motor- und Radfahrern, die alle das gleiche Ziel haben: den riesengroßen Heidebrand, der nach den im Umlauf befindlichen Gerüchten, die sich jedoch glücklicherweise nicht bewahrheiten, bereits ein einsames Gehöft eingeschlossen haben sollte. Am Südabhange der Dörenschlucht bietet sich dem Auge

ein grandioses Schauspiel.

Dichte Rauchschwaden ziehen sich über die braune Heide hin zum wolkenlosen Himmel, hier und da zerrissen von stoßweise kommendem Ostwind, der sie westwärts, der Senne zu, treibt. Bald sind wir am Ziel und hören Näheres über die **Entstehung und bisherige Entwicklung** des Brandes.

Fast an derselben Stelle, an der im September vorigen Jahres frevelhaftem Leichtsinn weit über hundert Hektar Heide und Kiefernschonungen zum Opfer fielen, wütet auch diesmal wieder das rasende Element, das seinen Anfang auf dem Besitztum des Landrats Tasche-Stapelage nahm. Am Morgen war der Besitzer damit beschäftigt, eine Heidefläche abzubrennen. Durch den scharfen Ostwird muß das Feuer aber wohl bald einen größeren Umfang angenommen haben, denn man bemerkte in Augustdorf kurz nach Mittag eine starke Rauchsäule und alarmierte sofort die Ortsfeuerwehr, die auch bald darauf zur Bekämpfung des Brandes ausrückte. Auf der Brandstelle wurde ihr aber der Bescheid zuteil, daß es sich um ein planmäßig angelegtes Feuer handle, das zum Abbrennen der Heide dienen sollte. Jedwede Hilfe wurde „dankend" verbeten. Die Wehr mußte also unverrichteter Sache wieder abziehen.

Nach einiger Zeit nahm das Feuer jedoch einen so bedrohlichen Charakter an, daß von einem planmäßigen Abbrennen nicht mehr gesprochen werden konnte. Als dann noch ein scharfer Ostwind auffam, war das Unglück geschehen.

Mit rasender Geschwindigkeit nahm der Brand, durch den Wind begünstigt, seinen Weg nach Westen und fraß sich in Kiefernschonungen und kleine Holzbestände hinein, sich dabei nach beiden Seiten hin ausbreitend.

Schleunigst wurde die Augustdorfer Wehr wieder alarmiert, die jedoch jetzt keinen Einhalt mehr bieten konnte. Der zuständige Gendarmeriebeamte erkannte sofort die große Gefahr und benachrichtigte alle Wehren der Umgegend sowie die Detmolder Motorspritze, die bald erschienen. Unter Führung des Branddirektors **Günther** ging man, von den zahlreich herbeigeströmten Zuschauern tatkräftig unterstützt, dem Feuer zu Leibe, das inzwischen einen mehrere Kilometer langen Weg zurückgelegt hatte und bereits in den Waldbeständen des Gutes Wiltingshausen wütete, wo es überall reichlich Nahrung fand. Gegen 5½ Uhr trafen mehrere Wagen mit **Detmolder Reichswehr** ein, die man ebenfalls herangezogen hatte.

Im Sturmschritt eilten die Soldaten, mit Spaten und Stöcken bewaffnet, über die Heide und arbeiteten sich aufopfernd durch den undurchdringlichen Qualm und Rauch an die einzelnen Brandstellen. Seite an Seite mit den zuhgeschworenen Anwohnern der Umgegend, die ebenfalls mit Schaufeln und Forken in das Feuer hieben.

Inzwischen waren mit Pflugscharen tiefe Schutzwälle gezogen, die eine weitere Ausdehnung verhindern sollten. Und es gelang!

Gegen 7 Uhr abends war der Brand soweit ausgeschlagen, daß ein Wiederaufflackern nicht mehr zu befürchten war. Nur an einzelnen Stellen verursachten schwelende Holzstückchen kleine Rauchschwaden, mit deren Auslöschen die ausgestellte Brandwache bis tief in die Nacht hinein beschäftigt blieb. **Die Gefahr war endgültig beseitigt.**

*

Der **angerichtete Schaden** ist bisher noch nicht zu übersehen. Er dürfte aber nicht unbeträchtlich sein, da die Ausdehnung des Feuers etwa 5 Kilometer in der Länge und stellenweise wohl 2 Kilometer in der Breite beträgt. Auch sind, wie bereits bemerkt, viele Hektar Kiefernschonungen, sogenannte Halbbestände, teilweise vollständig vernichtet. Jedenfalls geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß mindestens

1000 Morgen Heide- und Waldfläche dem verheerenden Element zum Opfer gefallen

sind, die zum großen Teil zum Besitztum des Gutes Wiltingshausen, das ebenfalls durch den Heidebrand im vergangenen Herbst großen Schaden erlitt, gehören.

Die Ermittlungen zur einwandfreien **Aufklärung der Entstehungsursache** sind von den zuständigen Behörden sofort aufgenommen worden. Ein abschließendes Ergebnis liegt naturgemäß noch nicht vor. Es bleibt daher vorerst abzuwarten, inwieweit dem Besitzer der Fläche, auf dem das Feuer seinen Anfang nahm, ein Verschulden beizumessen ist. Sollten jedoch bei dem planmäßigen Abbrennen der Heidefläche nicht alle erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen beachtet sein, so ist damit zu rechnen, daß sich der Besitzer wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten haben wird.

— **Hauptversammlung des Lippischen Lehrervereins.** Der Lippische Lehrerverein hält seine diesjährige Hauptversammlung am Sonnabend, 15. April, im Saale des Herrn Möding in Lemgo ab. Die Hauptpunkte der Tagesordnung sind: 1. Zur schulpolitischen Lage; Vortragender: Herr Schulrat Haase-Lemgo. 2. Volksschule und Berufsschule; Vortragender: Herr Gewerbelehrer Lambracht-Schötmar. — Beginn 1 Uhr mittags.

— **Angestelltenversicherung.** Am Montag, 7. April, vormittags von 10—12 Uhr, wird in Detmold im Rathaus (Kommissions-Sitzungssaalmmer) allen Interessenten kostenlos Auskunft in allen Fragen der Angestelltenversicherung erteilt.

Detmold

— **Der tägliche Zusammenstoß.** Gestern stießen an der Straßenkreuzung Lange- und Waldemarstraße zwei Kraftwagen so stark aneinander, daß einer von ihnen stark beschädigt wurde. Wie verlautet, soll der aus der Waldemarstraße kommende Wagenführer das Vorfahrtrecht nicht beachtet haben.

— **Wer nicht hören will . . .!** Am Dienstagmorgen 7½ Uhr wurde in den Straßen der Stadt ein auswärtiger Kraftwagenführer angehalten, der trotz der frühen Morgenstunde bereits eine ganz bedenkliche Portion Alkohol zu sich genommen hatte und daher nicht imstande war, das Auto ohne Gefährdung des Verkehrs durch die Straßen zu lenken. Der Reisende — um einen solchen handelt es sich hier nämlich — war darob sehr erbost und verlangte stürmisch die Aufsichtsbehörde zu sprechen, beruhigte sich aber schließlich und erhielt nach seiner Ausnüchterung den Wagen wieder. Im Verlauf des Tages scheint ihm die Mahnung, sich während der Fahrt jeden Alkoholgenusses zu enthalten, aber nur zu schnell wieder entschwunden zu sein, denn am Abend desselben Tages meldete der Draht aus Corbach in Waldeck, daß er dort mit seinem Wagen schwer verunglückt sei. Ja, wer nicht hören will . . .!

— **Vortrag Decius.** „Wichtig für alle, die Kinder lieb haben!" Mit diesen Worten begann gestern in Nr. 78 dieses Blattes die Anzeige wegen des Decius'schen Vortrages: „Saat und Ernte im Kinderland". Dieser Vortrag ist darum so wichtig, weil sehr vielen die Augen erst noch geöffnet werden müssen über eine schwere Gefahr, die schon unseren kleinen Kindern droht, und die abgewandt werden muß, wenn unsere Kinderwelt und damit unser liebes deutsches Volk nicht unheilbaren Schaden nehmen soll. Wer unsern Kindern, soweit es möglich ist, ihren Kinderfrieden erhalten möchte, komme heute (Donnerstag) abend 8¼ Uhr in das Evangelische Vereinshaus.

— **Kapellenwechsel im Café Brinkmann.** Montagabend nahm die Kapelle Rodisoff, die zwei Monate alle wahren Musikfreunde mit ihren hochkünstlerischen Darbietungen musikalischer Meisterwerke erfreute, Abschied. Blumenspenden und stärkster Beifall, der zu vielen Zugaben Anlaß gab, waren die Zeichen der Beliebtheit dieser Künstler, die in dem russischen Geigenvirtuosen Sergius Rodisoff einen vornehmen, von echter Kunst beseelten Führer hatte. Am folgenden Tage gab es ein anderes Bild. Dienstagnachmittag hielt die aus 8 Herren (5 Geigen, Bak, Klavier und Schlagzeug) bestehende ungarische Kapelle Lajos Szalay ihren Einzug, die einen sehr guten Eindruck hinterließ. Die Instrumente sind durchweg in guten Händen, das Zusammenspiel ist überaus flott. Wenn sich die neuen Herren erst mehr an die gedrückten Räume gewöhnt und die Tonstärke und ihr Temperament akustischen Verhältnissen angepaßt haben, dann dürfte sich der erhoffte Erfolg noch verstärken.

— **Landestheater.** Freitag, 4. April von 19.45 bis 22 Uhr, neueinstudiert „Der keusche Lebemann". Schwankschlager von Arnold und Bach. Neun Jahre verfehlt dieser Schwank nie seine Wachwirkung. Nändnadeln auf die Bachmusikern, Angriffe auf das Zwerchfell, kurzum einer der tollen Heiterkeitserfolge, die je ein Schwank Arnolds und Bachs erreichte. Der Freitag abend ganz im Zeichen herrlichster Heiterkeit ist die Parole.

— **Die Fa. Wilhelm Sonntag** führt in ihren Geschäftsräumen von Donnerstag bis Sonnabend einen verbesserten Sicherheits-Schnellkocher „Sito" (siehe heutige Anz.) vor. Man muß staunen, in welch kurzer Zeit 110 bis 20 Minuten die schmackhaftesten Gerichte, die sonst stundenlanges Kochen erforderten, tischfertig sind. Der Topf eignet sich nicht nur für jede Hausfrau, sondern ist besonders jedem Berufstätigen sehr zu empfehlen. Gleichzeitig werden im Betrieb neueste Genkina-Kormer-Backerde und elektr. Waschmaschinen gezeigt. Der Besuch dieser praktischen Vorführung ist jeder Hausfrau aufs wärmste zu empfehlen.

Schötmar

— **Abschiedsfeier für Herrn Kantor Meier.** Am Montag schied Herr Kantor Paul Meier aus dem Kollegium unserer Volksschule, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Das gesamte Lehrerkollegium hatte sich zu einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier zu Ehren des Scheidenden im Konferenzzimmer der Volksschule eingefunden. Herr Lehrer Müller sprach im Namen der Lehrerschaft dem Scheidenden Dank und Anerkennung aus. Mehr als 26 Jahre hat der Jubilar eine erfolgreiche Tätigkeit in Schötmar entfalten können und vorbildlich als Lehrer und Erzieher der Jugend gewirkt. Die Lehrerschaft habe in ihm immer einen stets hilfsbereiten Helfer gewußt. Herr Buchdruckereibesitzer Dröge überbrachte dem Jubilar im Namen des Schulvorstandes den Dank der Schulgemeinde. In Anerkennung seiner Verdienste wurde Herrn Kantor Meier eine Schreibtischuhr überreicht. — Der Jubilar dankte für die ihm erwiesenen Ehren und äußeren Zeichen der Anerkennung und verabschiedete sich mit Worten des Dankes von allen Anwesenden.

— **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet heute abend um 8 Uhr im Rathausklassensaal statt. Die Tagesordnung umfaßt 4 Punkte. Im Anschluß an die öffentliche Sitzung findet eine vertrauliche Besprechung statt.

Lage

— **Das 25jährige Dienstjubiläum** des Herrn Stadtkassensekretärs H. Lücking brachte dem Jubilar eine Reihe von Auszeichnungen, die Zeugnis einer allgemeinen Beliebtheit ablegten. Im Amtszimmer des Bürgermeisters beglückwünschte Herr Gierlichs den Mitarbeiter und überreichte ihm ein Anerkennungsschreiben der Stadt mit einem Blumengebinde. Der Vorsitzende des Beamtenausschusses, Studienrat Dr. Hölscher, sprach namens der städtischen Beamten und Angestellten und überreichte als Geschenk seiner Kollegen ein Barometer mit Widmung und einen prächtigen Blumenstrauß. So hat es dem geschätzten Jubilar an Ehrungen nicht gefehlt, die ihm für seine 25jährigen treuen Dienste entgegengebracht wurden.

— **Die Mitglieder der Sterbekasse des Landwehrvereins Lage** werden hierdurch aufgefordert, die Vorauszahlung für das zweite Vierteljahr 1930 im Betrage von 1.50 RM. am 7. und 8. April d. Js. an den Vertrauensmann, Kamerad Klaus Grüters, Glashütte 3, zu vereinnehmen. Bei Abholung der Beträge hat Kamerad Grüters das Recht, die Mitglieder zu Ehren mehr zu heben.

Alte Hansestadt Lemgo

— **Der Streit um die Tonne!** Das vor zwei Jahren mit so großem Beifall aufgenommene heimatliche Lustspiel von Dr. K. Meier soll am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, im Schützenhause, hier, noch einmal aufgeführt werden. Der Vorverkauf der durchweg numerierten Eintrittskarten (1.20 RM.) beginnt am Donnerstag dieser Woche im Zigarrengeschäft des Herrn Dreiblick, Mittelstraße.

Blomberg

— **60jähriges Bestehen und Feier der Berufsschule.** Am Sonntagabend fand im Gasthaus „Kaiserhof" die Feier des 60jährigen Bestehens der Berufsschule statt. Welch großes Interesse man der Schule entgegenbringt, zeigte der rege Besuch. Bis zum letzten Platz war der Saal gefüllt. Herr Berufsschulleiter Finke eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache und legte dann Zweck und Ziele der Schule dar. Bei einem geschichtlichen Rückblick erwähnte der Redner, daß erst im Jahre 1884 ernstlich versucht wurde, hier am Ort eine Fortbildungsschule zu gründen. Aber erst im Mai 1890 begann der Schulunterricht nach ordnungsmäßigen Stunden- und Lehrplänen. Im Winter war die Fortbildungsschule eine regelrechte Abendschule. Im Sommer hingegen war sie Sonntagsschule. Ursprünglich mußte pro „Semester" 3 Mark Schulgeld gezahlt werden. Außer einem Zuschuß von 200 Mark lieferte der Magistrat jährlich eine Klafter Brennholz. — Ein Umschwung im Fortbildungsschulwesen trat ein, als im Jahre 1919 das Fortbildungsschulgesetz verwirklicht wurde. Es wurden einheitliche Lehrpläne aufgestellt und hauptamtliche Lehrpersonen angestellt. Die große Bedeutung einer intensiven Ausbildung für das Handwerk ließ die Schule zu immer größerer Ausdehnung anwachsen. Bald schickten auch die Meister, sowie die Jugenden der umliegenden Ortschaften ihre Lehrlinge zur hiesigen Schule. Heute verfügt sie außer den hauptamtlichen Lehrkräften bereits über 11 Handwerksmeister und -meisterinnen.

— **Taschenuhrverkehr beim Postamt.** Die Oberpostdirektion Minden hat genehmigt, daß vom 1. April dieses Jahres ab auf dem hiesigen Amt für den Telephonverkehr Tag- und Nachtdienst stattfindet.

— **Unfall.** Ein jugendlicher Radfahrer geriet in der Bahnhofstraße mit seinem Rad in die Schienen der Straßenbahn, wobei er zu Fall kam und sich im Gesicht und am linken Arm erheblich verletzte. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt.

— **Städtische Gebühren und Steuern.** Seitens der hiesigen Stadtkasse gelangen im Monat April d. Js. folgende städtische Gebühren zur Erhebung: Gebäudeentschuldungssteuer für März vom 1.—15. März; Müllabfuhrgebühren für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März vom 5—14. April; elektrischer Kraft und Lichtstrom für März vom 1.—20. April; Schulgeld der Hektorschule für April-in der Zeit vom 5.—20. April. — Nach Ablauf obiger Fristen werden die Gebühren städtischerseits eingezogen, was alsdann mit Unkosten verknüpft ist.

Schwalenberg

— **Bürgermeister Wenkels Abschied. Amtseinführung des Bürgermeisters Fickenbrock.** Am Montag abend hatten sich die Mitglieder des Stadtrats, der Stadtverordnetenversammlung und die städtischen Beamten und Angestellten in der Ratsstube versammelt, um in einfacher und schlichter Feier von ihrem alten Bürgermeister Wenkel Abschied zu nehmen. Herr Stadtv.-Vorsteher Liesemeier würdigte die fast zwölfjährige Amtstätigkeit des Scheidenden, die gefallen sei in die Zeit des großen Krieges, der staatlichen Umwälzung und Inflation, des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes und der wirtschaftlichen Not unseres Volkes und von diesen Gesichtspunkten betrachtet wurde. Zum Schluß wünschte er ihm einen heiteren und ungetrübten Lebensabend und überreichte ihm im Namen der Stadtvertretung ein Bild „Blick vom Burgberg auf die Stadt", von dem Kunstmaler Kämmerer. Herr Bürgermeister Wenkel dankte mit bewegten Worten für die Anerkennung. Darauf begrüßte der Stadtverordnetenvorsteher im Namen der Stadtvertretung den neuen Bürgermeister Fickenbrock mit einem herzlichen Willkommen. Er hob die hauptamtliche Berufung des Herrn Fickenbrock als einen Markstein in der Entwicklung der Stadt hervor und wies ihn mit Wünschen und Hoffnungen in sein neues Amt ein. Herr Bürgermeister Fickenbrock dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, seine ganze Kraft einzusetzen zum Wohl und zur Hebung der Stadt. Ein kleines geselliges Beisammensein schloß sich diesen Feierlichkeiten an.

— **Feuer am Dohlenberge.** Am Dienstag nachmittag gegen 2 Uhr ertönte Feueralarm. Es brannte die junge Fichtenaufforstung am Dohlenberge. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Bürger ist es zu verdanken, daß das Feuer, das in dem trockenen Gras reichliche Nahrung fand, bald zum Stillstand gebracht wurde. Immerhin ist eine Fläche in Größe von etwa 1 Hektar mit 6—8jährigen Fichtenpflanzen verbrannt. Der Schaden demnach ein großer. Das Feuer ist von einem schulentlassenen Jungen in einem Garten am Hange des Berges angelegt und von dem Wind in die benachbarten Tannenpflanzungen getrieben.

Amt Detmold

— **Wem gehört das Huhn?** Als zugelaufen ist ein Huhn gemeldet. Eigentumsansprüche sind innerhalb acht Tagen beim Landratsamt Detmold (Zimmer Nr. 16) zu melden, andernfalls anderweit über das Tier verfügt wird.

Heidenoldendorf. 2. April. **Familien-Abend.** Alljährlich, wenn die Sommerferien andrechen, rüstet die Ortsgruppe zur Ferienfahrt. Im vergangenen Sommer war es uns möglich dem vielgepriesenen Vater Rhein einen Besuch abzustatten. Am kommenden Sonntag soll all denen, die noch nicht am Rhein waren, an Hand von Lichtbildern eine Reise von Köln bis Mainz vorgeführt werden. Barrenturnen und Kunstschwimmübungen werden zeigen, daß auch Leibesübungen betrieben werden. Eine Aufführung „De Wehr" nach dem Gedicht von Fritz Reuter wird auch für einige humoristische Momente sorgen. Der einladende Verein hat keine Mühe gescheut, um seinen Freunden und Besuchern einige schöne und frohe Stunden zu bereiten.

Diestelbruch, 2. März. Am nächsten Sonntag findet das diesjährige große Preisschießen des Kriegervereins statt. Neben Geldpreisen gelangen zahlreiche schöne und wertvolle Gegenstände zur Verteilung an die besten Schützen. Wir machen schon heute auf die Anzeige in der Freitagnummer aufmerksam.

Waddenhausen, 2. April. **Bautätigkeit.** Auch in unserer Gemeinde wird es auf dem Baumarkt wieder lebendig. Allerdings bleibt die Anzahl der Neubauten hinter der der Vorjahre erheblich zurück, was wohl am besten unsere augenblickliche schlechte Wirtschaftslage charakterisiert. So sind bisher nur folgende Neubauten begonnen: Auf dem sog. „Birnenkamp" errichten die Gebr. Lehbrink ein Zweifamilienhaus, an der „Neuen Reihe" gegenüber der elterlichen Stätte errichtet Hermann Schröder ebenfalls ein Zweifamilienhaus. Ferner verarbeitet Fabrikant Herm. Quentmeier durch einen Anbau seine Möbeltischlerei. Es wäre nur zu wünschen, daß hiermit die Zahl der Bauvorhaben noch nicht erschöpft ist und daß diesen ersten noch eine ganze Reihe Baulustiger folgen würde.

Waddenhausen, 2. April. **Neue Lichtquelle.** Bislana hatte die Firma Lipp. Holzschuhfabrik Mügge das „Alte Dorf" mit Licht versorgt. Nachdem die Firma ihren Betrieb erheblich vergrößerte, konnte sie das „Alte Dorf" nicht mehr mit Licht versehen. So suchte man dort, und zwar Haus für Haus, Anschluß an Meiertal. Und wer jetzt in der Dunkelheit das

---

Das Grab von Jovana

Roman von Hans Schmidt-Peschell

(25. Fortsetzung)

Gespannt hörte der Wali den Erzählenden zu, besonders lauschte er den Worten Pohls, der ihm mit größter Offenheit berichtete, wie er zu seinem Plan gekommen sei und ein Zufall ihm so viel Romantik beigegeben hätte.

Der Wali fügte ein: „Sie verfügen also über eine Portion von — von —"

„Von Vermögen, können Sie sagen, Exzellenz", ergänzte Pohl ihn. „Sport füllte bisher in der Hauptsache mein Leben und dazu ein großer Hang zur Wissenschaft. Das Vermögen, das mein Vater mir allein hinterließ, begünstigte mich darin und machte mir die Ausdauer möglich. Ich bin nun eben keine Kaufmannsnatur, und es liegt mir nicht, mein ganzes Hab und Gut durch Spekulationen auf ein gefährliches Spiel zu setzen; ich begnüge mich lieber mit dem, was ich habe. — Schließlich führte mich die Spur, die ich verfolgte, in den Tempel der Oase und — "

„Oh!" unterbrach ihn der Wali hastig, „wieso Spur, mein Lieber? Was glaubten Sie im Tempel zu erreichen oder zu finden?"

„Den Schlüssel, Exzellenz, den Schlüssel, der das Geheimnis restlos erschließen sollte."

„Im Tempel?" fragte der Wali immer noch ein wenig erregt. „Aber das war doch eine unsinnige Idee von Ihnen."

„Nicht so ganz, Exzellenz, denn es hat sich alles wunderbar und klar gelöst. Die Mörder wohnen im Tempel der Oase."

„Da schlag das Donnerwetter ein!" fuhr der Wali auf. „Sagen Sie, Pohl, wie wollen Sie das beweisen?"

„Zunächst waren es auch die Entführer der jungen Dame, Exzellenz, was Sie bald bestätigt finden werden, und liegt vorläufig nur ein Mordverdacht sehr nahe."

„Wo fanden Sie das Fräulein?" fragte der Wali.

„Im Tempel, Exzellenz, unten in einer Zelle, in den Kleidern, wenn man noch von solchen reden darf, in den Kleidern einer Hierodule, Gurt mit Schleier, Kopfputz, Schühlein und diverse Ringe, das war alles, was sie anhatte, und so dem Dienst des Tempels schon ein ganzes Stück einverleibt."

„Fräulein Schuckmann, erzählen Sie", unterbrach der Wali und sah Yvonne ernst dabei an.

„Was Herr Pohl Ihnen eben gesagt hat, Exzellenz, kann ich nur bestätigen. Man hatte ein schwarzes Tuch über mich geworfen und trug mich mit roher Gewalt fort. Endlos schien mir der Weg, und wenn ich die Leute sprechen hörte, dann war's, als ob enge Wände uns umschlossen. Es war vermutlich der unterirdische Gang, in dem wir uns befanden. Später, in dem kleinen Zimmer, sah ich die riesenhaften Gestalten in ihren weißen Tüchern vor mir stehen, ihre Gesichter hielten sie verdeckt. Sie gaben mir den Befehl, mich zu entkleiden, und eine Hierodule brachte mir das von Herrn Pohl bereits beschriebene, wenig üppige Gewand. Alles Widersetzen wäre nutzlos gewesen, und so fügte ich mich dem Augenschein nach."

„Hat man sich unsittlich an Ihnen vertan?" fragte der Wali.

„Ich habe nie mehr einen Mann gesehen, außer einem Diener, der mir das Essen reichte und gleich wieder verschwand."

„Und was glaubten Sie, was man mit Ihnen vorhaben würde?"

„Das, Exzellenz, habe ich dann erfahren. Die Hierodule kam sehr viel zu mir. Sie erzählte, daß oft Männer sie besuchten, sich einige Zeit mit ihr vertrieben, wobei sie sich selbstverständlich den Gelüsten ihrer Besucher hingab, die sie reich dafür belohnten. Aber auch Fremde kämen häufig in den Tempel, erklärte sie mir, doch sei es eine große Sünde für eine Hierodule, sich einem Manne anderer Nation hinzugeben. Darum hätten die Priester beschlossen, mich dafür bereitzuhalten und das Vermögen des Tempels auf diese Art zu bereichern."

„Armes Mädchen", fügte Bahim Pascha mitleidig ein. „Und das alles haben Sie ertragen müssen?"

„Es waren Stunden angstvoller Qual, Exzellenz. Und als der erste Fremdling dann mein Zimmer betrat, nämlich Herr Pohl, da steigerte sich die Angst in mir, daß ich gar nicht darauf achtete, daß er mich bei meinem Namen nannte und mich zweifellos kennen mußte. Ich wagte kaum, mich ihm anzuvertrauen, als er mir zur Flucht riet und nach einem Tuch griff, es mir umzuwerfen."

(Schluß folgt.)

Zehn Jahre Ausgrabung

Sollte es das auf deutschem Boden gehen? Sollte hier ein Flecken Erde so reich an Altertümern sein, daß man zehn Jahre darauf graben könnte? Am Rhein vielleicht, auf altem Römerboden, in Trier, Köln oder Haltern. — Aber nein, es ist ein Stück urdeutschen Landes, wo der Spaten zehn Jahre lang Urkunden aus Holz und Lehm, Stein und Metall erschlossen hat, die die kühnsten Erwartungen übertreffen. Es ist das Federseebecken in Oberschwaben, zwischen Bodensee und Rauher Alb, unweit der Donau. Eine von Hügeln umgebene Beckenlandschaft, zur Eiszeit von einem See ausgefüllt, der im Laufe der Jahrtausende verlandete und jetzt auf einen kleinen Rest zusammengeschrumpft ist. Hier hat das urgeschichtliche Institut der Universität Tübingen überaus erfolgreiche Grabungen veranstaltet, die ein würdiges Seitenstück zu denen Loeschckes in Trier bilden. Ueber sie berichtet jetzt zum ersten Male im Zusammenhange der Tübinger Privatdozent Dr. Reinerth im 9. Bande der Schriftenreihe „Führer zur Urgeschichte" unter dem Titel „Das Federseemoor als Siedlungsland des Vorzeitmenschen" (Augsburg, Filsers Verlag, 6 RM.). Der Verfasser hat den größten Anteil an den Ausgrabungen gehabt, sie bilden den Inhalt seiner Lebensarbeit dieser zehn Jahre. Aus jeder Zeile des Buches fühlt man die lebhafte innere Teilnahme an seiner Aufgabe und die Freude an ihren herrlichen Ergebnissen. Ein Stück Vorgeschichte, das acht Jahrtausende umspannt, zieht auf diesen 178 Seiten an unserm geistigen Auge vorüber, veranschaulicht durch ein überaus instruktives Bildmaterial an Karten, Plänen, Profilen, Rekonstruktionen, Diagrammen und Aufnahmen: es sind 58 Bilder im Text und ebensoviel auf 36 Tafeln auf Kunstdruckpapier. Wie das Federseemoor einen Ehrenplatz unter den aufschlußreichsten Kulturstätten der Vorzeit einnimmt, so ist Reinerths Buch darüber einzigartig in der deutschen Vorgeschichtsliteratur. Wer ein Bild einer großangelegten Ausgrabung gewinnen will, wer einmal an einem großen Objekt sehen will, wie aus Grabungen wissenschaftliche Erkenntnisse von räumlich und zeitlich weittragender Bedeutung gewonnen werden, wer die reiche Vorgeschichte einer deutschen Landschaft zugleich mit ihrer Erarbeitung erleben und von ihr aus überraschende Blicke in die allgemeine Vorgeschichte werfen will, der greife zu Reinerths Buch. Es fesselt sowohl in den Grabungsberichten wie in den wissenschaftlichen Folgerungen, es begeistert für seinen Gegenstand und führt uns frei und leicht in die ferne Vorzeit unserer Geschichte. Vielleicht ist ein kurzer Ueberblick über den Inhalt imstande, uns davon zu überzeugen.

Als älteste menschliche Spur finden wir das jüngeisenzeitliche Rääerlager an der Schussenquelle. Wir machen mit dem Verfasser die wichtige Entdeckung von 81 Fundplätzen der mittleren Steinzeit, in den Geräten typen ähnlich denen am Teutoburger Walde, wir finden auch Wohnplätze der Menschen auf den Randhöhen des Federseebeckens: es sind die ersten in Deutschland gefundenen Wohnplätze der mittleren Steinzeit, 38 Hütten werden untersucht, ovale in den Boden getiefte Zelthütten, jede mit offener Feuerstelle, mit Reisig und Schilf überdacht: es ist 6000 vor Christ! Jahrtausende muß die Kultur dieser Jäger sich gleich geblieben sein. Uralte eiszeitliche Tradition gelangt in ihr zu letzter, erstaunlich hoher Entfaltung. — Der Seespiegel senkt sich, der Beckenrand verlandet, und bald siedelt der Mensch der Jungsteinzeit im Federseemoor (3000—1800). Die ersten Siedler sind Leute westischer Kultur, die aus dem französischen Rhonegebiet über die Schweizer Seen bis zum Federsee vordringen: Jäger, Fischer, Viehzüchter und in geringem Maße auch Ackerbauer. Sie bauen feste Dörfer am Ufer des Sees. Das Moordorf Dullenried bietet uns das vollständigste bisher erschlossene Bild eines westischen Steinzeitdorfes. Einräumige, noch nicht senkrecht umwandete Zelthütten ohne planmäßige Anordnung sind dafür bezeichnend. Als zweiter, völlig wesensverschiedener Kulturstrom langt um 2500 v. Chr. der nordische am Federsee an. Lebendige Zeugen des überragenden technischen und künstlerischen, wie auch organisatorischen Könnens der nordischen Einwanderer sind das Pfahldorf Riedschachen, das Moordorf

Bismarck-Gedenken auf der Grotenburg

Erhebender Verlauf einer vaterländischen Weihestunde

Auf geweihtem Boden unserer typischen Heimat, auf der Höhe der Grotenburg, fand gestern nachmittag die altüberlieferte Stunde des Gedenkens an den Altreichskanzler Otto von Bismarck statt. Wie schon so oft, hatte sich auch diesmal eine stattliche Bismarck-Gemeinde eingefunden, um in schwerer Zeit aus berufenem Munde neuen Mut zu schöpfen.

Nachdem der Bismarckstein mit einem Lorbeerkranz mit schwarz-weiß-roter Schleife geschmückt war, erklang die erste Strophe des Liedes „Ich hab' mich ergeben". Darauf nahm Herr Studienrat Dr. Fleming-Detmold das Wort zu einer längeren

Gedächtnisansprache

und führte dabei u. a. aus:

Sehr geehrte Damen und Herren der Bismarckgemeinde! Das schlichte Denkmal, das wir soeben mit einem Kranz geschmückt haben, steht im Rücken und Schatten eines größeren, das stolz und wuchtig über rauschende Tannenwipfel hinweg von ragender Bergeshöhe festhaft in die Lande schaut. Es ist das Denkmal des Cheruskerfürsten Armin, des ersten großen Mannes, den die Geschichte unseres Volkes kennt. Seine weltgeschichtliche Leistung ist von dem römischen Geschichtsschreiber Tacitus in jene dankwürdigen Worte gefaßt, die in den Quadern jenes stolzen Baues eingemeißelt sind. Mit einer gewissen Zurückhaltung, wie sie dem Gegner frommt, und doch nicht ohne eine stille Bewunderung für den Mann, der die römische Herrschaft mit wuchtigem Schlage zertrümmert hat, spricht Tacitus über Arminius und rühmt von ihm: „Arminius, ohne Zweifel der Befreier Germaniens".

Was kündet angesichts dieser großen Befreiungstat die Geschichte von dem deutschen Mann, an dessen einfachem Denkstein wir uns heute versammelt haben? Auch er gehört in die Reihe der großen Männer der deutschen Geschichte. Wie Arminius am Anfang, so steht Otto von Bismarck am Ende dieser Reihe. Auch heute noch, über ein Menschenalter nach seinem Tode, ist seine Persönlichkeit von der Parteien Haß und Gunst umstritten. Auf der einen Seite sehen wir die kleinlich-gehässige Gegnerschaft, die in ihm nur den Gewaltmenschen erblickt, die seine Fehler hervorkehrt und seine einzigartige Leistung herabzusetzen sucht. Dem stehen gegenüber die blinden Bewunderer, die alle seine Taten in den Himmel heben und von Kritik nichts wissen wollen. In dieser feierlichen Erinnerungsstunden bekennen wir uns weder zu den einen, noch zu den andern, wir bekennen uns — „nehmt alles nur in allem" — vielmehr stolz zu Otto von Bismarck, wie er war und ist.

Die weltgeschichtliche Leistung Bismarcks hat Otto Gildemeister, ein ausgezeichneter Kenner und Kritiker, zugleich aber auch ein Bewunderer und Freund Bismarcks, in Anlehnung an jenes oben erwähnte Tacitеische Wort bei Bismarcks Tode in die bündigen Worte zusammengefaßt: „Otto von Bismarck, ohne Zweifel des Deutschen Reiches Schöpfer!"

Ein stolzer, herrlicher Ruhmestitel, der eine Leistung in sich schließt, an der Jahrhunderte sich vergeblich abgemüht haben.

Aber hat dieses Urteil der Zeitgenossen Bismarcks für uns Menschen des 20. Jahrhunderts noch seine volle Geltung?

Unsere krisenhafte Zeit steht im Zeichen der Problematik, des Skeptizismus. Unsere geschichtliche Betrachtung ist geschichtsphilosophisch und soziologisch eingestellt. Wir suchen die wirksamen Kräfte historischen Geschehens keineswegs mehr allein bei den großen Einzelpersönlichkeiten, sondern auch in überpersönlichen und unpersönlichen Gebilden, in den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen. Erst vor kurzem ist uns von hervorragender Stelle verkündet worden, daß die Persönlichkeit, die Individualität, heute nur noch große Wirkungsmöglichkeiten habe als Exponent des Kollektivismus, der Masse. Es muß zugegeben werden, daß heute im Zeitalter des Koalitionsrechtes und der Demokratie die Massen wenigstens mittelbar Einfluß auf die politischen Entscheidungen ausüben. Aber trotzalledem hat für uns, denke ich, der alte Satz seine Gültigkeit noch nicht verloren, daß Männer die Geschichte machen. Nicht freilich in dem strengen Sinne, daß es allein die großen Männer sind, die Geschichte machen, aber doch in dem Sinne, daß der große Mann die Masse in seinen Bann zwingt, ihr Richtung und Ziel der Bewegung vorschreibt.

Das Beispiel Otto von Bismarcks kann uns lehren, daß der große Staatsmann sich nicht von der Masse seinen Weg vorschreiben läßt, daß er seinem selbstgesteckten Ziel auch ohne die große Masse, ja unter Umständen sogar im Widerstand gegen die große Masse durchsetzt. Davon gibt die Reichsgründungsgeschichte klares Zeugnis.

Ein Vierteljahrhundert nach dem Tode des Schöpfers kam dann für dieses neue Deutsche Reich, zu dessen Sicherung gegen neidische Nachbarn er noch zwei Jahrzehnte gemacht und gewirkt hat, nach einem wirtschaftlichen Aufstieg ohne gleichen die schwere Stunde der Bewährung in blutigem Kampfe. Vier Jahre hat das deutsche Volk einer Welt von Feinden heldenmütig und standhaft widerstanden. Seelisch und körperlich zermürbt durch unsagbare Leiden und durch schleichenden Hunger entkräftet, brach es im fünften Kriegsjahr zusammen. Die Bismarckische Verfassung und das Kaisertum sank dahin. Das deutsche Volk beugte sich einem Gewaltfrieden, der in der neueren Geschichte ohne Beispiel ist. Und doch, eines hat die Rachsucht unserer Feinde nicht zu erreichen vermocht. Es ist ihnen trotz aller tückischen Versuche nicht gelungen, die Einheit des Reiches zu zerschlagen. Die Einheit des Reiches hat allen gewaltsamen Erschütterungen der Kriegs- und Nachkriegszeit Trotz geboten. Diese Einheit des Reiches ist der Rest von Bismarcks Werk und Erbe. Dies teure Erbe gilt es zu wahren auch in den schweren Zeiten, die die Zukunft uns noch bringen wird. Die Wahrung der Reichseinheit ist unsere höchste nationale Aufgabe. Sie erfordert die entschlossene ungeteilte Mitarbeit des ganzen Volkes, jedes einzelnen deutschen Mannes und jeder deutschen Frau. Aber der Einheit des Reiches zu wachen und dafür zu kämpfen, sei unser feierliches Gelöbnis am Geburtstage des Mannes, in dem wir den Schöpfer des Deutschen Reiches verehren.

Nachdem der Beifall verstummt war, erklang die zweite Strophe des eingangs begonnenen Liedes.

Die Feier nahm darauf in der vollbesetzten Halle der Restauration zur Grotenburg ihren Fortgang. Nach einleitenden musikalischen Darbietungen der Musikvereinigung Mozarteum nahm Herr General Friedrichs-Bielefeld das Wort zu einer

Festansprache

und schilderte das Bild Bismarcks in meisterhaften Sätzen. Bismarck, der Mann der Tat, war nicht der Gott, der nur von Erfolg zu Erfolg schritt. Sein Kampf galt allem Morschen und Undeutschen. Haßerfüllt war der Kampf, den die ihm Nahestehenden gegen ihn führten. Im Sturm stellte er Europa vor die große Tatsache und schuf die Einigung des Reichs!

Weiter führte der Redner aus: Hat Bismarck innere Fragen unterschätzt, hat er die neue Zeit nicht erkannt? Drei Momente muß man herausreißen und an die Raumfrage, Südwestafrika und die Kongokonferenz im Jahre 1884/85 denken. Nicht minder an England im Jahre 1914 und an das Memorandum des Lord Grey. Mit markanten Sätzen vernahm die große Gemeinde von dem Heldenkampf deutscher Soldaten, die heute nach dem Frieden um jeden Preis vor Trümmern stehen. Die deutsche Regierung fand nicht den Mut, den Weg, die immanenten Kräfte des Protestes gegen Versailles zu ihrer eigenen Sache zu machen.

Wer hört heute auf die Worte warnender Männer? Kann sammelt sich das deutsche Volk, um die Kraft zu finden, das Schicksal zu meistern? Mehrheit und Einig. Das sei heute und immer unser Ziel. Mit der Liebe zur Scholle und der Treue zur deutschen Heimat wollen wir heute das Gelübde ablegen, mitzuarbeiten am Aufbau des Deutschen Reiches und damit verbinden den Dank an die großen Männer der Vergangenheit. Mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland schloß die Ansprache.

Nach weiteren konzertlichen Darbietungen ging die erhebende Gedenkstunde zu Ende.

Dorf durchschreitet, hebt an den hellerleuchteten Fenstern, daß man die neue Lichtquelle weidlich ausnützt.

Waddenhausen, 2. April. Er kam die Fahne zu holen. Wie man erzählt, hätte das Waddenhauser Schützenfest beinahe einen bösen Ausgang genommen. Vorweg sei bemerkt, daß das Fest sonst in bester Harmonie und Einmütigkeit gefeiert wurde. Selbst die Schützenbrüder von dem benachbarten Schützenverein Sylbach und Umgegend beteiligten sich daran sehr zahlreich. Von einem Streit zwischen diesen und den Schützenbrüdern des festgebenden Vereins vernahm man nicht das geringste. Doch zum Schluß gab es noch einen Aufsehen erregenden Zwischenfall. Ein Sylbacher Schütze, ein Witzbold, machte, als man die alte Schützenfahne aus dem Zelt brachte, die spaßhafte Bemerkung: „Gut, daß ihr die Fahne in Sicherheit bringt, wir sind nämlich hergekommen, um sie zu holen". Der Fahnenträger faßte diese Bemerkung als Ernst auf, und wären nicht andere dazwischen getreten, so hätte man den vermeintlichen Fahnenentführer Waddenhauser Schützenfäuste fühlen lassen. Sie wären ihm sicher nicht gut bekommen, denn Waddenhauser Schützen wissen ihr Panier wohl zu verteidigen.

Siekkrug, 2. April. Am Sonntag, dem 6. April, nachmittags 4 Uhr, findet im Siekkrug ein großes Konzert des Orchester-Vereins Lage statt. Das Programm ist besonders sorgfältig zusammengestellt. Der Saal ist auf das prächtigste renoviert und die Ausschmückung eine besonders geschmackvolle. Die Veranstaltung dürfte gewiß eine große Anziehungskraft ausüben. Nach dem Konzert findet ein Festball statt. Wir weisen schon heute auf diese Veranstaltung hin.

Amt Schötmar

Sylbach, 3. April. Wie schon vor einigen Tagen angekündigt, findet heute abend 8 Uhr im Gasthof „Zum Löwen" (Rud. Tasche) eine von der Amtssparkasse in Schötmar aus Anlaß der Errichtung einer selbständigen Zweigstelle in Sylbach veranstaltete Kino-Vorstellung statt. Es werden 5 Spar- und Baufilme vorgeführt, die sicher den Beifall aller Zuschauer finden werden. Betitelt sind diese Filme „Der Weg zum Wohlstand", „Der Sparmann muß es bringen", „Der fixe Einfall", „Der Riesen-Wunderkoffer" und „Drei Frauen an das Schicksal". — Beginn der Veranstaltung. An der der Eintritt frei ist, um 8 Uhr.

Holzhausen, 2. April. Gemeindevertreter-sitzung. Die letzte Sitzung des Gemeindeparlaments fand im Gasthof „Zum Löwen" statt. Auf der Tagesordnung stand zunächst „Ankauf eines Gemeindeplatzes". Die Gemeindevertretung hat einen Platz in Größe von 50—60 Ar innerhalb des Siedlungsgeländes von der Regierung gekauft, und zwar zu den Bedingungen, zu denen die Siedler die Bauplätze erhalten. Dieser Platz wird auch als Sportplatz Verwendung finden. Weiter beschlossen die Gemeindeväter, die Regierung zu ersuchen, daß das bestehende Flüchtlingsgesetz auch auf die Gemeinde Holzhausen ausgedehnt würde. Der Voranschlag für das Jahr 1930/31 wurde bereits in der vorhergehenden Sitzung verabschiedet. Nach eingehender Beratung der einzelnen Posten fand er die Zustimmung der Gemeindevertretung. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 5240 ℳ ab. Den größten Teil der Gelder verschlingt wieder wie in den Vorjahren der Wegebau, für den in dem diesjährigen Etat 2800 ℳ eingesetzt sind; ansehnliche Summen sind ferner für Wohlfahrtspflege und Fortbildungsschule bereitgestellt. Die Einnahmen setzen sich in der Hauptsache aus den Jagdgeldern und Steuerüberweisungen zusammen. Die Gemeindevertretung beschloß ferner, auch für das kommende Geschäftsjahr 50 Prozent Zuschlag zur Grundwert- und Gewerbesteuer zu erheben.

Vogelsang, 2. April. Wegebau. Die hier vor einiger Zeit ausgeführten kritischen Bemerkungen über die denkbar schlechten Zugangswege zum Vogelsang sind nicht ergebnislos verhallt. Alle Klagen der Bewohner des Vogelsangs in dieser Hinsicht waren um so ausschlosser, als es Privatwege waren, die zu ihren Wohnstätten führten. Wer begreift ihre Freude, als auf einmal beide Zugangswege von ihren Besitzern hergestellt wurden. Nunmehr wird man auch bei nasser Witterung „trockenen Fußes" nach dem Vogelsange gelangen können. Die Bewohner des Vogelsangs werden ihren Wohltätern am besten Dank wissen.

Mackenbruch, 2. April. Straßenverbesserung. Durch den Ausbau der Kurve beim Spitzenkruge ist wiederum ein Gefahrenpunkt für den Verkehr beseitigt worden. Der flache Bogen von 150 m Radius ist jetzt ohne Schwierigkeiten selbst im schnellsten Tempo zu nehmen, zumal die Fahrbahn mit einseitigem Gefälle hergestellt ist, was der Fliehkraft der Fahrzeuge günstig entgegenwirkt. Damit eine gute Übersichtlichkeit gewahrt bleibt, sollen die früheren Obstbäume durch weiße Schutzsteine ersetzt werden. Wie wir noch hören, soll in demselben Straßenzuge in Aussicht auch eine ähnliche Kurvenverbesserung zur Ausführung gelangen. Es ist sehr zu begrüßen, daß es die Bauverwaltung trotz größter Knappheit der Mittel möglich macht, diese so dringend erforderlichen Umbauten vorzunehmen.

Helpup, 2. April. Jubiläum. Am 1. April konnte Herr Mühlenbesitzer H. Niekamp sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

Amt Brake

Brake, 1. April. Gemeindevertreter-sitzung. In der gestrigen Gemeindevertretersitzung hatten sich außer den vollzählig erschienenen Mitgliedern des Gemeindeausschusses die Gemeindevorstandsmitglieder mit dem Vorsteher Vogelsmeier eingefunden. Außerdem war der neue Vorsteher Stock erschienen. Der Vorsitzende Carell eröffnete um 8½ Uhr die Sitzung. Er bemerkte, es gelte heute Abschied zu nehmen von dem alten Vorsteher Vogelsmeier, der fast 10 Jahre lang die Geschicke der Gemeinde Brake leitete und nunmehr leider durch Ueberlastung mit anderen Arbeiten gezwungen sei, dieses Amt niederzulegen. Der scheidende Vorsteher habe es verstanden, sich überall große Achtung zu erwerben. Es lag in seinem Wesen und Charakter, mit jedem zu leben. Wenn nun in diesen 10 Jahren unter seinem Steuer die Gemeinde einen Aufschwung erfahren hat, so sei ihm ganz besonders dafür gedankt. Der Vorsitzende überreichte darauf im Namen der Gemeinde eine hübsche Taschenuhr mit Widmung. Herr Vorsteher Vogelsmeier dankte für diese Anerkennung. Es erfolgte nunmehr die Einführung des neuen Vorstehers. Auch diesen hieß der Vorsitzende mit herzlichen Worten willkommen in der Hoffnung, daß Herr Stock die Geschicke der Gemeinde fördern möge. Die Gemeindevertretung wolle bei dieser Aufgabe nach Kräften mitwirken. Herr Stock dankte darauf für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Es solle sein Bestreben sein, sich dieses Vertrauens würdig zu erweisen. Seine ganze Kraft gehöre fortan dem Dienste in der Gemeinde, deren Wohl und Gedeihen bei allen Aufgaben ihm stets oberster Grundsatz sein werde. Der Vorsteher bat, ihm das verantwortungsvolle Amt tragen zu helfen und alle eigenen Interessen hinter die der Gesamtheit zu stellen. Weitere Abschieds- und Begrüßungsworte sprachen die Mitglieder Mosch, Beckmeier und Deppe. Die linke Seite sagte dabei dem Vorsteher loyale Unterstützung in der Durchführung seiner Amtstätigkeit zu in der Hoffnung und Erwartung, daß er vor allen Dingen den Aermsten und Hilflosen zur Seite stehen möchte. Die offizielle Feier war damit beendet. Eine kleine Nachfeier fand dann im Gasthause zur Post statt.

Alverdissen, 1. April. Der Kriegerverein Alverdissen veranstaltet am kommenden Sonntag, 6. April d. J., abends 7½ Uhr, in der Gastwirtschaft Bödeker einen Lichtbilder-Abend. Gezeigt werden sehr gute Filme, und zwar 1.: Mobilmachung 1914 2.: Vormarsch und die ersten Kämpfe in Belgien, 3.: Reichskriegertag in München, 4.: 50jähriges Bundesfest in Detmold, 5.: Hamburg und sein Hafen, Schiffahrten. Einrichtungen von Schiffen usw. Den erläuternden Vortrag hält Herr Junglebut, Bundesschatzmeister des Lippischen Kriegerbundes. Die Spieldauer beträgt etwa 2¼ Stunden. Der Besuch dieses Abends kann allen nur empfohlen werden.

Bösingfeld, 29. März. Der Verkehrsverband Extertal hält am Montag, 7. April, nachmittags 4 Uhr, im Ratskeller in Rinteln seine Generalversammlung ab.

Heidelbeck, 2. April. Sittlichkeitsverbrechen. Am vergangenen Sonnabendnachmittag wurde eine 14jährige Schülerin auf dem Wege nach Langenholthausen von einem jungen Burschen angehalten und aufgefordert, mit in den angrenzenden Wald zu gehen. Als sich das junge Mädchen weigerte, zerrte es der Rohling vom Rade, schleppte sein Opfer unter Drohungen ins Gebüsch und verging sich dann an ihm. Das verängstigte junge Mädchen benachrichtigte sodann sofort die zuständige Gendarmeriestation, der es gelang, den Unhold in der Person des 21 Jahre alten Arbeiters Sch. aus L. zu ermitteln und dem Amtsgerichtsgefängnis Hohenhausen zuzuführen. Dem Rohling, der früher schon in der Erziehungsanstalt Grünau untergebracht war, dürfte eine ganz exemplarische Strafe gewiß sein.

Amt Blomberg

Donop, 3. April. Das alte stürzt und neues Leben blüht aus den Ruinen! Durch die Aufteilung des Rittergutes Altendonop ist bekanntlich der Ring gesallen, der bisher die Bautätigkeit hemmte. Im ersten Jahr nach der Vereinzelung entstehen hier zwei Neuwohnerstätten und größere Anbauten. Eine höhere Baulust würde sicherlich sofort einsetzen, wenn nicht die Käufer von Grundstücken und andere Interessenten ihr Sparkapital durch die Inflation und ungenügende Aufwertung, namentlich der Kriegsanleihen, verloren hätten. Nachdem verschiedene auswärtige Bauvereinigungen auf Gegenseitigkeit gegründet sind, macht es sich unsere Lipp. Landesbank zur Aufgabe, durch Gründung einer Bausparkasse die Bauvorhaben zu erleichtern und finanzieren. Da die genannten Vereinigungen schon überall festen Fuß gefaßt und hauptsächlich der Eigenheimbund Niedersachsen gut eingeführt ist, kommt die fragliche Gründung reichlich spät. Die Sparkassen und sonstige Kreditinstitute machen fieberhafte Anstrengungen, um Sparkapitalien zu erhalten, und es ist auffällig, daß in benachbarten Ort Großenmarpe innerhalb einer Woche zwei Filialen von Blomberger Kassen resp. Banken errichtet worden sind. Der Lauf der hiesigen Bevölkerung neigt seiner natürlichen Lage und Eigenart nach mehr nach Lemgo, und wäre es zu bedauern, wenn hier eine Nebenrendantur einer Sparkasse und vielleicht der Lipp. Landesbank gegründet würde. Letztere hat sich den Dank der geschädigten Sparer erworben, da sie sich nach Ausweis der Landtagsverhandlungen vom 20. März für fast sämtliche angemeldeten oder behaupteten Härtefälle (96 %) eingesetzt hat.

Donop, 2. April. Frühlingsfest. Am kommenden Sonntag, dem 6. April, findet im Lokale Lachnit ein Frühlingsfest, verbunden mit Tanz, statt. Für gute Musik usw. ist bereits gesorgt. Alles weitere wird noch bekannt gegeben.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld, 2. April. Ein Kind aus dem Fenster gestürzt. Ein bedauernswerter Unfall trug sich gestern abend gegen 7 Uhr am Pavenmarkt zu. Dort stürzte ein Kind, der vierjährige Walter A., aus der Dammstraße, der in der Nachbarschaft zum Spielen gegangen war, aus einem Fenster der zweiten Etage auf die Straße. Der Junge wurde mit schweren Verletzungen ins städtische Krankenhaus gebracht und ist in der vergangenen Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Bielefeld, 2. April. Der Bismarckbund aufgelöst. Die Ortsgruppe Bielefeld des Bismarckbundes, der Jugendorganisation der Deutschnationalen Volkspartei, wurde durch polizeiliche Verfügung aufgelöst. Wie dazu vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, erfolgte die Auflösung auf Grund des Ministerialerlasses vom 8. Oktober 1929, nach dem der Stahlhelm in Rheinland und Westfalen aufgelöst wurde. Im Bismarckbund wird eine illegale Fortsetzung des Stahlhelms erblickt. — Auf Grund des Ministerialerlasses vom 3. Mai 1929 ist gestern die antifaschistische Arbeiterwehr in Bielefeld verboten worden. Dieser Ministerialerlaß konnte deshalb Anwendung auf die antifaschistische Arbeiterwehr finden, weil die antifaschistische Arbeiterwehr eine illegale Fortsetzung des für ganz Preußen verbotenen Rotfrontkämpferbundes darstellt.

Minteln, 2. April. Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Auf der Nebenbahn Minteln—Stadthagen hatten unbekannte Täter einen Sandstein auf die Schienen gelegt. Gegen 7 Uhr abends fuhr ein Zug gegen das Hindernis. Dabei entgleiste das linke Vorderrad der Lokomotive. Nennenswerter Schaden ist nicht entstanden. Die Staatsanwaltschaft Hannover hat sich an Ort und Stelle begeben, um den Sachbefund aufzunehmen und die Ermittlungen nach den Frevlern in Gang zu bringen.

Ziemlich mild

Wetteraussichten für den 5. und 4. April.

Vorherrschend südöstliche, vorübergehend bis Süd schwenkende Winde; teilweise stark auffrischend. Meist nur leichte und hohe Bewölkung, nur strichweise tiefere Wolken. Ziemlich mild; Temperatur wenig verändert.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Detmold

Ruhestörender Lärm auch vor 10 Uhr abends.

Drei Fachschüler hatten wegen eines Strafmandates des Magistrates die Entscheidung des Richters angerufen. Sie waren gegen ½10 Uhr abends von einem Polizeibeamten wegen Überlauten Singens und Grölens angehalten worden. Zwei von ihnen wollen, obwohl sie dabei gewesen sind, überhaupt nichts gehört haben. Nur der dritte gibt zu, daß wohl etwas laut gesacht worden sei. Er ist aber der Meinung, daß vor 10 Uhr abends ruhestörender Lärm überhaupt nicht begangen werden kann. Auf Grund der Beweisaufnahme stellt das Gericht aber fest, daß alle drei sich an der Ruhestörung beteiligt haben, und daß diese nicht etwa abgeklungen ist, daß es nach 10 Uhr ist. — Alle drei erhalten eine Geldstrafe von 10 RM., wie sie auch der Magistrat festgesetzt hatte, auferlegt.

Unter der Anklage der unbefugten Jagdausübung durch Aufstellen von Fallen

stand der Landwirt Friedrich M. aus Schönemark. Es war bekannt geworden, daß in der Mühle des M. ein Fuchs gefangen hatte, der später bei dem Angeklagten entbälgt war. Der Angeklagte behauptet heute, daß er den Fuchs tot auf dem Felde gefunden habe. Seine Angaben finden aber keinen Glauben. Von einem Neugen wird erzählt, daß er selbst die Falle auf dem Felde des M. gesehen habe. Dann kommt, daß der Angeklagte gegenüber dem Wachtmeister zunächst behauptete, er wisse von einem Fuchs überhaupt nichts. Erst später kam er damit heraus, daß er einen toten Fuchs gefunden habe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 50 RM. Geldstrafe.

Wegen mehrerer kleiner Diebstähle zum Nachteil der Dienstherrschaft

hatte sich die Ladia Sch. in Detmold zu verantworten. Der Angeklagten war volles Vertrauen geschenkt worden. Sie hat dies Vertrauen mißbraucht, und hat sich in einem Falle Herrenstoff und weiterhin kleine Decken und auch Damenhandschuhe angeeignet. — Da sie noch nicht bestraft ist, erkennt das Gericht für eine an sich verwirkte Gefängnisstrafe von 5 Tagen auf eine Geldstrafe von 15 Reichsmark.

Aus der Untersuchungshaft

wurden Johann dem Richter die Arbeiter Richard M. und Peter A. vorgeführt. Die beiden Angeklagten haben sich wegen Hausfriedensbruch, Körperverletzung und Beleidigung zu rechtfertigen. Sie befanden sich auf der Wanderschaft und kehrten auf der Herberge ein. Als man ihnen dort eine Bürste, die sie verlangten, nicht geben konnte, wurden sie grob. Die Folge war, daß der Herbergsvater sie hinauswies. Nun wurde die Sache noch schlimmer. Sie setzten sich zur Wehr, und es mußte Gewalt angewandt werden. Dabei ist es dann recht grob zugegangen. Der Herbergsvater ist von dem A. mit einer eisernen Drahtmatte nicht unerheblich verletzt worden. Draußen hat A. sich dann immer noch nicht beruhigen können und grobe Beleidigungen und Bedrohungen ausgestoßen. Der Richter erkennt gegen M. auf eine Woche Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt. A. erhielt unter Anrechnung der Untersuchungshaft 2 Wochen und 3 Tage Gefängnis.

Wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung

hatte sich der Holzbildhauer Heinrich B. aus Detmold zu rechtfertigen. Der Angeklagte hatte in seinem kleinen Betriebe mehrere Gehilfen beschäftigt. Das Holzbildhauerhandwerk ging aber immer mehr zurück, sodaß der Angeklagte schließlich nur noch mit knapper Mühe die nackten Löhne nach Abzug der verschiedenen Beiträge für die Versicherungen auszahlen konnte. Für die Beiträge selbst blieb kein Geld mehr über. Der Angeklagte meint, daß er sich das nicht freilich gemacht haben könne, weil er doch die Beiträge selbst doch garnicht in Händen gehabt und unterschlagen habe. Er muß sich aber belehren lassen, daß nach der Entscheidung der oberen Gerichte auch dann schon ein strafbares Vergehen gegen die Versicherungsordnung vorliegt, wenn Löhne ausgezahlt werden, ohne daß die Beiträge gesichert sind. Der Angeklagte hat trotz seiner schlechten wirtschaftlichen Lage invzwischen den größeren Teil seiner Schuld bealichen. Das Gericht läßt deshalb Milde walten und erkennt nur auf 30 RM. Geldstrafe.

„Spionage", ein neuer Ufa-Ton-Großfilm. Die Ufa bereitet im Rahmen der Bloch-Rabinowitsch-Produktion einen neuen Groß-Tonfilm „Spionage" vor. Die weibliche Hauptrolle wird Brigitte Helm spielen.

Aus dem Vereinsleben

Verein ehemaliger Schweizerischer Schüler. Am vergangenen Sonnabend fand die Gründungsversammlung des „Vereins ehemaliger Schweizerischer Schüler" im Hotel „Kaiserhof", Detmold, statt. Der Vorsitzende des Gründungsausschusses begrüßte die zahlreich erschienenen ehemaligen Schüler und die Herren Direktoren des Schweizerischen Instituts, die gern der Einladung gefolgt waren. Nach der Verlesung der vorgelegenen Satzungen wurden diese beraten und beschlossen. Als Ziel und Zweck ist in ihnen festgelegt, Freundschaft, Vaterlandsliebe und Geselligkeit zu pflegen. Gelegenheit zu geben und die einmal zur Schulzeit aufgestellten Bande zu erneuern und zu festigen. Dann wurden der Vorstand und die Ausschüsse gewählt und der Beitrag der nächsten großen Zusammenkunft festgesetzt. Im August soll ein großer Ausflug stattfinden. — Zum Schluß sprach Herr Direktor Franz Schweizer allen Anwesenden und dem Gründungsausschuß seinen herzlichen Dank für die treue Mitarbeit zur Gründung aus und sagte weiter, es sei ihm eine Freude, viele seiner früheren Schüler hier wieder zu sehen. Er wünsche dem Verein ein gutes Gedeihen und hoffe, noch oft im Kreise seiner ehemaligen Schüler sein zu dürfen. Dann schloß der Vorsitzende die Versammlung mit herzlichen Dankesworten und bat die Anwesenden, noch einige Stunden fröhlich beieinander zu bleiben. Dem Wunsche kamen viele nach; die wenigsten aber, die leider schon Abschied nehmen mußten, taten es mit wehem Herzen, denn so manche schöne Erinnerung an Detmold und an die frohe Schulzeit war wieder wach geworden. Manche alte Freunde hatten sich wiedergefunden, und wären noch gerne beisammen geblieben. Allen Anwesenden wird die Versammlung noch lange in Erinnerung bleiben. Diejenigen ehemaligen Schüler, die Interesse an dem neugegründeten Verein haben, mögen sich bei Heinrich Engelke, Niederschönhagen Nr. 1, melden.

*

Christlicher Verein junger Männer Detmold. Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein Detmold, Wiesenstraße 5, hat in seiner am 17. März stattgefundenen Mitgliederversammlung beschlossen, sortan den Namen: Christlicher Verein junger Männer Detmold zu führen. Um der Anzahl und um den neuen Verhältnissen der Zeit willen wurde gerne dem Vorschlagen entsprochen, und wir hoffen, daß der neue Name sich schnell bei allen Freunden des Vereins einbürgern wird. — Wir weisen schon jetzt auf das am 13. April stattfindende 85. Jahresfest hin und bitten alle Mitglieder und Freunde, sich diesen Tag vorzumerken.

Brief-Kasten

Nr. 101. Innerhalb der Stadt oder des Dorfes kann die Hecke dicht an der Grenze gepflanzt werden. Im freien Felde muß die Hecke soweit von der Grenze entfernt bleiben, daß der Nachbar mit seinem Pflug wenden kann (Schwenkelweite, etwa ½ Meter).

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Jugendruhe. Abendsingwoche vom 4 bis 10. April. Beginn 4. April, pünktlich ½8 Uhr. (Gesungen wird in der Turnhalle des Lyzeums, Eingang Paulinenstraße.)

Lage. Jungdeutscher Orden. Heute abend Bruderabend im Ordenslokal. (Nur für Brüder!)

Hörste. Rasen-Sport-Verein. Sonnabend, 5. April, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal (Ostmann).

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Westfälischen Landesbank, Girozentrale Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 2. April. Schon im heutigen Vormittagsverkehr konnte man die seitere Grundstimmung erkennen, ohne daß nennenswerte Momente auf den Verkehr als Grund hierfür vorzulegen hätten. Immer noch bleibt die Politik im Vordergrund der Betrachtungen, und die Börse glaubt an das Kabinett Brüning und erwartet eine baldige Klärung der Situation. Zu Börseneginn wirkte sich diese zuversichtliche Stimmung kursmäßig in mehrprozentigen Gewinnen aus, zumal für einige Spezialwerte auch in- und ausländische Kauforders vorlagen. Das Geschäft war aber verhältnismäßig gering; von einer stürmischen Hausse konnte, trotz der teilweise erheblichen Kursbesserungen, nicht die Rede sein. Der Ultimoausweis der Reichsbank hat eigentlich rein zahlenmäßig die angeblich leichte Ueberwindung des Quartals nicht erkennen, die Gesamtanspannung wird mit ca. 700 000 000 RM. ausgewiesen und die Deckung hat sich auf 51,9 rev. 60 Proz. verschlechtert. Allerdings sind die heutigen Endzahlen wesentlich besser als die des Jahresultimo und dieselben des entsprechenden Ausweises im Vorjahre. Im Verlaufe wurde das Geschäft an einigen Märkten lebhafter, und es setzten sich unter Schwankungen weitere Steigerungen durch. Werte wie Siemens, Akg. A. E. G., Schubert & Salzer, Ostwerke, Bewerka usw. sogen um ca. 2 Proz. gegen den Anfang an. Auch Neubesitzanleihe lag lebhafter und erreichte im Verlaufe der Börse einen Kurs von 10,05 Proz. Später ließ das Geschäft allgemein wieder etwas nach, und es kam, besonders am Montanmarkte zu kleinen Kursabbröckelungen. — Im weiteren Verlauf der Börse kam es zu leichten Abschwächungen die jedoch nur bei Montanen und einigen anderen Gebieten bis etwas unter Anfang gingen. Im allgemeinen lagen die Kurse gut behauptet. Eine neue ca. 5prozentige Auswertsbewegung bei Continental und Ostwerken und günstige Meldungen aus dem Reichsstahl bewirkten kurz vor 2 Uhr eine kräftige Wiederbelebung des Geschäftes, die erhebliche Steigerungen nach sich zog. Auf ein Gerücht, daß bei den Deutschnationalen der Fraktionszwang aufgehoben sei, schritt die Spekulation gegen Schluß der Börse wieder zu Deckungen, sodaß das Anfangsniveau meist wieder überschritten werden konnte. Kunstseidenwerte schlossen bis zu 2¼ Proz. höher. Continental gewannen weitere 4½ Prozent. Goldwerte 5 bis 7¼ Prozent.

Nachbörse. Tendenz: Spezialwerte weiter fest. Akg schwächer.

Akt.-Schuld 10, Reichsbank 299½—300½, Burbach 166 bis 167, Bindersbad 200, Daimler Benz 48¼, J. G. Farben 178¾, Ostwerke 247, Schultheiß-Patzenhofer 300, Rütgerswerke 92¼, Polyphon 264, Nat.-Auto 21¾, Bayr. Motorenw. 67¾, Harpener Bergbau 131, Elektrische Lieferungen 178¼, Deutsches Erdöl 106., Akg 101 Prozent.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 2. April. Die Hoffnungen, die man namentlich in Kreisen der Landwirtschaft auf den neuen Reichsernährungsminister setzt, führten an der heutigen Produktenbörse zu einer stürmischen Haussebewegung. Im Mittelpunkt des Interesses stand der handelsrechtliche Lieferungsmarkt. Umsatzmäßige Deckungen und Meinungskäufe liefen die Roggenpreise 12—14½ RM. höher einsetzen; Hafer gewann sogar 15—16 RM., da naturgemäß nur wenig Verkaufsorders vorlagen. Weizen wurde von der Aufwärtsbewegung mitgerissen; simultanen wirkten neben dem minimalen Angebot die höheren Auslandsmeldungen, jedoch hielten sich die Preissteigerungen im Rahmen von 6—6 RM. Geschäft in prompter Ware kam kaum zustande, da das Inlandsangebot fast völlig fehlte. Die Preisbesserungen entsprachen nominell etwa denen des Lieferungsmarktes. Für Weizen- und Roggenmehle sind die Mühlen infolge der schwierigen Verfrachtungsmöglichkeiten mit Rohmaterial mit Angebot sehr zurückhaltend; die Forderungen sind um etwa 1 RM. per 100 Kilogramm erhöht. Hafer und Gerste haben bei wesentlich höheren Forderungen gleichfalls nur kleines Geschäft.

Produktennotierungen.

wtb. **Berlin**, 2. April. Weizen, märk. ab Station 206 bis 205, Mai 277—277,50 Juli 285,50—287, Sept. 272—273, Roggen, märk. ab Station 164—166, Mai 185 bis 168,50—185, Juli 197—194—194, Hramm: Brau-Gerste ab Station 182—198, Futter- und Industrie-Gerste 165 bis 174, sehr fest; Hafer, märk. ab Station 1.60—170, Mai 180, Juli 190—191, Sept. 185—187, Hramm: Weizenmehl 28.75—37, fest; Roggenmehl 29—26, Hramm; Weizenkleie 9.75—10.50, fest; Roggenkleie 10.00—10.50, fest; Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17;

Statt besonderer Anzeige

Von einem schweren Leiden, das er 20 Jahre mit großer Geduld ertragen hat, erlöste gestern Gott der Herr durch einen sanften Tod meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Schutztruppenfeldwebel a. D.

Hugo Klingler

Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens am schwarzweißen Bande u. a. Orden

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:

Frieda Klingler
geb. Fischer

Detmold, den 2. April 1930
Palaisstr. 28

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 5. April, nachm. 4 Uhr, vom Landkrankenhause aus statt.

Trauerfeier vorher

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen

Todesanzeige

Gestern nachmittag entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater, der

Schmiedemeister

Friedrich Geller

im 76. Lebensjahre

Dies zeigen an:

Frau Wwe. Luise Geller
geb. Stölting, und Kinder

Augustdorf, den 1. April 1930

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 3/4 4 Uhr, statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten was man hat, muß scheiden

Statt jeder besonderen Anzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb plötzlich unser liebes einzigstes Kind, Enkelkind, Nichtchen u. Kusinchen

ILSE

im zarten Alter von 11 Monaten

Im Namen aller Angehörigen:

Karl Hotte und Frau
Elli, geb. Meyer

Leopoldstal, den 1. April 1930

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3½ Uhr, statt

Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Kaiser

im 73. Lebensjahre

In tiefstem Schmerz:

Karoline Kaiser geb. Simons
nebst Kindern und Angehörigen

Tintrup, Wanne, Herrentrup und Meinberg, den 1. April 1930

Die Beerdigung findet am Sonnabend 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

---

Danksagung

Allen lieben Freunden u. Bekannten, die uns aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße bedacht haben, insbesondere Sr. Durchlaucht, dem Fürsten Leopold, sowie Herrn Pastor Schreck für seine segensreichen Worte, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank

Adolf Hausmann u. Frau

Augustdorf, den 1. April 1930

1880 1930
Blumen (4281
Gemüse
Erdbeeren
gedeihen am besten mit
Horn-Mehl
Probe umsonst.
Adolf Ahle, Detmold
Krumme Straße, Ecke Behmstraße
1880 1930

Mk. 2000.–
auf 1. Jahr geg. Sicherheit mit 10% Zinsen v. ein. Geschäftsmann zu leihen gesucht. Schriftl. Angebote unt. Nr. 4042 an d. Geschäft. d. Lbsatg.

Reine zarte Haut

erzielen Sie durch tägliches Gebrauch von Creme Mouson. Wirkung schon nach wenigen Minuten fühlbar und sichtbar.

CREME MOUSON

In Tuben und Dosen Mark 0.50 bis 1.25.

Wegen Erkrank. des letzigen suche ich für sofort ein ehrliches, saub.
Mädchen
16 bis 20 Jahre alt.
Frau Leimathe, Lage, Lange Str. 52, Tel. 487

Jung. Mädchen
sucht Beschäftig. gleich welcher Art. Schr. Ang. unter Nr. 4044 an die Geschäft. der Landesztg.

Suche zu Anfang Mai nettes, ehrliches
jung. Mädchen
nicht unter 17 Jahren, zur Erlern. d. Haush.- u. des Ladens in Kol.- u. Porzellanwarengesch. Mädchen vorh. Etwas Taschengeld wird gew. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4072 an die Geschäft. der Landesztg.

Stütze
bessere, 27 J., selbständ. in d. mit Bäck. Küche u. i. ganz. Hauswesen, sucht Wirkungskr., auch i. frauenl. Hause. Ang. u. B. 6761 a. d. Ann.-Verm. K. D. Küster Nachf., Bielefeld. (4250

Osterwunsch!
Strebs., kaufm. Beamt., ev., i. Industr., wünscht die Bekanntschaft einer Dame, Einheirat erwünscht. Briefe unter Nr. 4023 an die Geschäft. der Landesztg.

Ölbrennende Existenz
Neue Erfindung gefällt, wer schnell den Alleinvertrieb unseres patentgeschützt. Massenartikels übernimmt. Riesenabs. (200% Verdienst.) Lad. u. Branchekenntn. unnötig. Jedermann ist Käufer. Prosp. grat. d.: Chem. Lab. M. Schneider Wiesbaden 153

Vertreter
Suche an allen Orten Lippes für große Versicherungs-Akt.-Ges., u. alle Versicher.-Arten bereist., rühriges, fleißiges Mitarbeiter gegen hohe Bezahlung. Interessent. wollen sich melden bei
Herrn Hüttmeyer
Hiddesen
Telefon Detmold 2080

Suche sofort tüchtige
Bierverkäufer
für den Vertrieb großartiger Neuheit. Dauer-Tägl. Verdienst 20 Mk. und mehr. Interessent. senden ihre Adresse unt. Nr. 1000 postl. Gumfelß

Bürstenfabrik sucht sämtliche, mit der rationellen Ausnutzung der Maschin. aufs beste vertrauten
Werkmeister
als Stütze des Chefs. Derl. muß reiche Erfahrung in d. Herstell. von Naturbürsten haben. Interessenteneinlage erw. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4274 an die Geschäft. der Landesztg.

Suche für sofort ein. geprüften (4260
Maschinisten
Schlosser bevorzugt. Meldungen an:
Hortmann, Dampfsäcklerei, Weitmeiler Kr. Düren

Wir suchen für sofort:
1 Meisterschlosser
für Benzinlokomotive; derselbe muß Maschin.-Reparatur. u. Schweißarbeiten übernehmen.
1 Brenner
f. Ofen mit überschlag. Flamme, welcher auch Einsetzarbeit. ausführt.
K. & Th. Dahmen
Stahlgießerei (4215
Mülfort bei Rheydt

Bau- und Möbeltischler
sucht Stellung.
Bin 35 J. alt, an flottes, sauber. u. selbständiges Arbeiten gewöhnt, mit sämtl. Maschin. bestens vertraut, Fachschüler, Ia Zeugn. u. Referenz. Schriftl. Angeb. mit Lohnansprüche unter Nr. 4262 an die Geschäft. der Landesztg. erbeten.

Kaufm. Lehrling
für Büro u. Lager zum mögl. sofortig. Eintritt gesucht. (4230
August Schmidt, Fma. Detmold
Paulinenstraße 40
Werkst. f. Elektrotechnik u. Maschinenbau

Suche per sofort oder später einen
Schlachter-Lehrling
(wenn auch als Hausschlachter gelernt).
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4253 an die Geschäft. der Landesztg.

Schneiderlehrling
gesucht.
A. Heuer, Schneidermeister, Paulinenstr. 17

Für größeres Fabrikkontor in Lage wird f. bald gesucht eine
jüng. Buchhalterin
ferner ein
Lehrling
Schriftl. Bewerbung. m. Zeugnisabschr. bau. Schulzeugn. erbet. unt. Nr. 4255 an die Geschäft. der Landesztg.

Die Eisgenossenschaft d. Konditoren von Lippe e. G. m. b. H. sucht für die kommende Saison (4265
Verkäufer und Verkäuferinnen
zum Eloverkauf für Wagen u. Pavillon. Meldungen bei:
A. Sinrich
Lagesche Straße 109

Schulentlassenes
Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht. (4263
Hohe Straße 1
(auf dem Klus)

Ordentliches
Mädchen
das kochen kann und herrschaftl. Haush. versteht, zu sofort od. spät. in Privathaushalt ges. Zu erfrag. vormittags 8—12 Uhr. (4265
Detmold, Moltkestr. 9

Einfaches, junges
Mädchen
zur Erlern. des landw. Haushalts bei Familienanschl. u. Taschengeld für sofort gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 4266 an d. Geschäft. d. Lbsatg.

Mitglieder!



Aus unseren genossenschaftlichen G. E. G.-Produktionsbetrieben in hervorragenden Qualitäten:

Roßhaarhandfeger	1.50 u. 2.—
Roßhaarbesen	2.90 u. 4.—
Ringpinsel	von -.35 an
Maurerquaste	2.75
Deckenbürsten	5.25 u. 7.50
Oel-Schmierseife	-.30
Silberseife	-.40
Kernseife	von -.18 an

Scheuerbürsten	-.35 -.45
Schrubber	-.48 -.68
Fensterbürsten	1.30
Eckenbürsten	-.35
Klosettbürsten	-.80
Topfschrubber	-.15 -.20
Gläserbürsten	1.10
Flaschenbürsten	-.15 und -.25
Nagelbürsten	-.20
Haarbürsten	1.50
Kleiderbürsten	1.60 1.85
Zahnbürsten	-.35 -.50
Glanzbürsten	-.45 -.90
Schmutzbürsten	-.30
Auftragbürsten	-.14 -.20

Ofenrohrbürsten	-.75
Kokoshandfeger	-.48
Kokosbesen	-.85
Piassavabesen	-.80
Reiserbesen	-.25
Bohnerbesen	4.50 8.75
Mopwischer	3.25
Handmop	1.85
Mop-Politur, lose	2.10
in Flaschen	-.80 1.50
Bohnerwachs, lose	-.70
in Dosen	-.50 -.85
Bohnertücher	-.90
Aufnehmer	-.45 -.85
Fensterleder	-.80

Schlemmkreide	-.80
Wandfarben	von -.20 an
Fußbodenlackfarben	1.80
Terpentin	-.80
Sikkativ	1.50
Ofenpolitur	-.13 -.30
Besenstiele	-.25 -.40
Ausklopfer	1.80
Waschbretter	1.50 1.85
Wäscheleinen	-.50 an
Waschkörbe	6.80 14.25
Wäscheklammern	-.01
Kokosfußmatten	1.80
Velourfußmatten	4.25
Drahtfußmatten	-.80

Maschendraht :: Stacheldraht :: Ziehdraht

Lippischer Konsum-Verein

Der diesjährige Viehmarkt findet am Dienstag, dem 8. April d. J. statt.
Detmold, den 1. April 1930.
Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.
Am Sonnabend, dem 5. April d. J., vorm. 10 Uhr, kommen im Volkshaus in Detmold ca. 40 Rausen die Herrenstoffe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. (4268
Detmold, den 2. April 1930.
Gölling, Obergerichtsvollzieher.

Freiw. Versteigerung
Im Auftrage des Nachlaßverwalters soll das 1910 erbaute Kron'sche (4269
Wohnhaus
Nr. 159 in Sonneborn mit 6 a und 36 qm groß. Garten, am Sonnabend, dem 5. April, nachm. 3 Uhr, in der Heuer'schen Gastwirtschaft in Sonneborn zur Versteigerung gebracht werden.
Gerichtsvollzieher in Alverdissen.

Fürstliche Oberförsterei Berlebeck
Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Eichen Buchen, Kiefern.
Am Dienstag, d. 8. April 1930, vorm. 10 Uhr, soll in der Pilgrim'schen Gastwirtschaft in Loßbern nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: (4258
Aus der Försterei Hartsbren: Distr. 39c Baderbornerhalb: 125 Haufen Buchen-Astreisig Nr. 2379—2405. Distr. 194 Kribben: 205 rm Buchen-Kib. u. Knpl. Nr. 322—430. 63 Stück Eichen-Nutzholz (Pfahlholz) mit 9,05 fm Klasse 1—2 Nr. 305—307. 9,75 rm Eichen-Kib u. Knpl. ungeeicht Nr. 321—325, 331, 394 396 337, 339—348. Distr. 197a daselbst: 428 rm Buchen-Kib. u. Knpl. Nr. 552—702. Distr. 59a Wildschenenbuch: 3 Stück Buchen-Nutzholz mit 4.36 fm Klasse 3 u. 7 Nr. 1085, 1210, 1211. Distr. 41a Krähenlau: 18 Kies.-Durchforstungsbaufen für Packlatten usw. geeignet Nr. 38—55

Stauden
für den
Blumen- u. Felsgarten
kräftige Pflanzen
empfiehlt
Fritz Töberich
Lange Str. 81 Fernspr. 2161

Zur Rübendüngung
empfehle ich: (4275
Kalk — Ammoniak Salpeter — Mischdünger
A. Bunte, Detmold
Telefon 2499

Wir suchen
überall Personen und Familien jeden Standes für leichte Beschäftigung von der Wohnung aus usw., auch im Nebenerwerb ohne Kapital nach unserem Arbeitsunterlagen. (4276
Wochenverdienst bis 150 Mk.
Beginn und Verdienst sofort.
Bernhard Friedr. Berghaus, Münster i. W. 109

Suche wegen Erkrankung meines seitherigen per sofort oder zum 15. d. ein tüchtiges, fleißiges (4264
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren.
Friedr. Eikmeier, Lemgo
Kleiderwarenhandlung

Denn nur noch bis einschließl. Sonnabend, den 5. April, erhalten Sie

beim Einkauf von
1 Pfd. Kaffee oder 1 Pfd. Tee
oder ½ Pfd. Kaffee und ½ Pfd. Tee

eine blaue Obst-Salatschale

Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit, um Ihren Bedarf für das bevorstehende Osterfest einzudecken!

Thams & Garfs
Detmold - Lemgo

Aug. Bicker
Das Spezialhaus für neuzeitliche Wohnungseinrichtungen
Hameln a. d. Weser
bietet:
Ueberraschend große Auswahl in
Möbeln, Teppichen, Dekorationen
◆
Hochaparte Modelle
Wirklich gute Arbeit
Auffällig billige Preise
◆
Wann werden Sie mich mit Ihrem Besuche beehren?

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule
Maschinenbau - Autobau - Gießereibau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Lehrplan frei | Gegründet 1880

Kochvorführung

mit Siko-Sicherheits-Schnellkocher

In ca. 10—20 Minuten ein fertiges Mittagessen. Vorführung in meinem Geschäft am [redacted]

Donnerstag, Freitag, Sonnabend
dem 3. bis 5. April, vorm. 10.30 Uhr, nachm. 4 u. 6 Uhr. Gleichzeitig Vorführung des verbess. Senking-Normen-Gasherdes mit Einheitsbrenner und elektrischer Waschmaschinen

Wilhelm Sonntag, Detmold
früher Sonntag & Voß am Markt

Landestheater
Freitag, 4. April 19.45—22 Uhr
Größter Lacherfolg
Der keusche Lebemann
Schwank von Arnold und Bach

Jedem, der schlecht schreibt
hilft meine Schreib-Methode zur schönen Handschrift. 30 Jahre bewährt.
Bitte zu schreiben an:
Alexander Boschek
Schreibmeister
Freidingen a. d. D.
O.-A. Tuttlingen/Württ.

Gebr. Piano
gut erhalten, schwarz, f. 600 RM. abzugeben.
H. Niebermeier, Blomberg i. L., Neuestr. 66

Gebrauchtes, gut erh.
Klavier
zu kaufen gesucht. Schr. Ang. m. Preis u. Nr. 4264 a. d. Geschäft. der Landesztg.

---

2 Kinderwagen
preisw. zu verkaufen. (4261
Schillerstr. 12

Gut erhaltenes, stark.
Herrenfahrrad
zu kauf. gesucht. Schr. Angeb. unter Nr. 4276 an d. Geschäft. d. Lbsatg.

Umzugshalber
Benzol- evtl. Gasmotor
u. Kl. Schrotmühle zu verkaufen. (4277
Heiden 78.

Gut erhaltener
4/16 Opel
offen, ist preiswert zu verkaufen. Schr. Angeb. unter F. W. 246 postlagernd Lemgo. (4208

1880 1930
Garten-Sonnen-Schirme
groß und klein, bei
Adolf Ahle, Detmold
Krumme Straße, Ecke Behmstraße
1880 1930

Wir verkaufen preiswert:
1 Stück gebr.
Dicktenhobel
schweres Mod., 4seit. Antrieb, zu 150.— RM.
1 Stück gebr. (4226
Fräse
Tischar. 90×90 cm, Kugellager, gut erh., sowie einige andere, gut erhaltene, gebr.
Holzbearbeitungsmaschinen
Raabe & Kuhlmann
Lage i. L. Fernr. 70

Baum-Stangen
Bohnen-Stangen
Antennen-Stangen
usw. sowie sämtl. Einfriedigungs-Pfähle, gr. Posten auf Lager.
Kd. Wittmann Nachf.
Holzhdlg. : Sägewerk
Telefon 2248
Detmold, Thunelbahnhr.

Einige
neue Betten
Ober-, Unterbett und Kissen, rot, für 60 RM. verkäuflich. (4261
Lemgo
Neue Straße 69/I

Jeden Freitag
Einlegeschinken
abzugeben. Auf Wunsch auch ält., 8—14 Tg. alte
Geflügelhof Ellerieper
G. m. b. H., Dörentrup

Bauplätze
D-Schonze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 16081 an d. Geschäft. der Landesztg.

Suche eine kleine,
ländliche
Besitzung
pass. für Geflügelfarm. zu pachten od. zu miet. Offerten unter R. D. 6040 an die Westfälisch. Neuesten Nachrichten, Bielefeld. (4251

Schön möbliertes
Zimmer
evtl. m. Klavierbenutz., sofort zu vermieten.
Elisabethstr. 61 part.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Freitag, den 4. April, abends 8.15 Uhr:
Massen-Protest-Versammlung
im „Odeon"
gegen den Polizei-Ueberfall auf typische Volksgenossen und Frontsoldaten
Dr. Manfred Fuhrmann
spricht über das Thema:
Der Frontsoldat ist entrechtet, Deutschland erwache!
Eintritt 30 Pfg. Arbeitslose 15 Pfg.
Ortsgruppe Detmold

Kino-Vorstellung in Sylbach
Heute abend findet um 8 Uhr, im Gasthof „Zum Löwen" (Rud. Tasche) die Vorführung von 5 Filmen statt, die die (4291
Amtssparkasse Schötmar
im Interesse der Spar- und Giro-Verkehrs und aus Anlaß der Errichtung einer selbständigen Zweigstelle in Sylbach vorführen läßt.
— Eintritt frei! —

Schützenhaus Lemgo
Sonntag, den 6. April, abends 8 Uhr
„Der Streit um die Sonne"
Heimatliches Lustspiel von Dr. K. Meier.
— Eintritt 1.20 Mk. — (4267
Sämtliche Plätze sind numeriert. — Vorverkauf ab 3. 4. im Zigarrengeschäft Siebert.

Frühjahrs-Räumungsangebot!
Niedrige Rosen
der besten Sorten in reell sortierter gesunder Ware!
10 Stck. in guter I. Qual. 5.- M.
10 Stck. in guter II. Qual. 3.- M.
Versand vorschußfrei per Nachnahme.
Unter 10 Stck. werden nicht z. Versand gebracht
Rosenschulen
Wilh. Pehle, Holzhp i. L.



gibt mühelos dauerhaften, trittfesten, naß wischbaren Hochglanz, riecht so angenehm mild und reicht doppelt so weit wie gewöhnliche Ware; ist also in Wirklichkeit billiger. Preis: ½-Dose RM. 1.50, ¼-Dose RM. 2.80 mit Wertmarken zum Sammeln! Auch flüssig in Flaschen.

Erhältlich
in Detmold bei: Ernst Petri, Freiligrath-Drogerie
in Horn/Lippe bei: Carl Führing, Teutonia-Drogerie



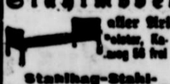
Rheinmetall
die Schreibmaschine für alle Sprachen mit herausnehmbarem Schaltwerk

In Lippe vertreten durch:
Detmolder Papier- und Bürobedarfshaus
Sachsenstr. 11 Pothig & Co. K.-G., Detmold Fernr. 2579

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4



Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen

Stahlmöbel

aller Art
Stahlbett-Einsatz, Eisenstab 16 mm
Stahlbau-Stahlmöbelfabr., Lage i. L.

Suche f. mein. Tochter, 19 J., ev., Stelle als
Kochlehrling
f. 1. J. in bess. Hotel od. Pensionshaus. Ang. an Wilh. Brockmann, Dortmund-Scharnhorst, am Westhof. (701

Versammlung des Bürgervereins Bad Salzuflen
am Freitag, dem 4. April 1930, abends 8½ Uhr, im Saale des Herrn A. Behr (Kleinenbremen).
Hochstraße. (709
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Badeanstalt und Sportplätze.
3. Heimatmuseum.
4. Straßenbauten.
5. Kurförderungsabgabe.
6. Verschiedenes.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Alle Drucksachen
für den Geschäftsverkehr, wie Briefbogen, Umschläge, Rechnungen, Postkarten usw. liefert schnell und geschmackvoll
Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen